



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

47 (16.2.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303255)

**GARTEN**  
 F 3 und F 4  
 n 19.30 Uhr, Ende  
 Montag ab 19.45 Uhr

**ues Programm**  
 28. Februar 1942

**Cavalino**  
 Internationale  
 ndisten-Clowns,  
 und Pal  
 e d. Pisata, die  
 kalschau d. Welt  
 re Attraktionen  
 ik-Unterhaltung!

**woch, 19.30 Uhr:**  
**n - Nachmittag**  
 Programm, ohne  
 L. Eintritt 10 L.  
 der Geschäftsstelle  
 -12.30 u. -12.17 Uhr

**ndelsschule**

**nnel**

23134 I 15, 12  
 Staatl. gepr. für  
 ortbildungs-Schulen

1942 beginnen:  
 e  
 kurse  
 und Abendkurse  
 schriftl. Maschinen-  
 Briefwechsel und  
 ng.

ge Anmeldung!  
 mitbringen!

**tz gegen**

**hi-Brände bei**

**dbomben**

**mschutz-**

**iche**

**u. Ebeele**

70 u. 62473

**UEN**

NURNBERG 5  
 einflussige  
 eifenfabrik

enen Kontenrahmen

**undsatz**

ägliche Übersicht  
 steht mein Gesicht

be Buchhaltungen  
 schrift durch

**N LEISER**

hpt. 15, Ruf 4885

**ren**

**altartikel**

**zeuge**

obes  
 ialgeschäft

**iffer**

K 1, 4  
 Briefe 519.

Verlag und Schriftleitung  
 Mannheim, R 3, Nr. 14 13.  
 Fernruf-Sammel-Nr. 354 21  
 Erscheinungsweise: 7mal  
 wöchentlich. Bezugspreis  
 frei Haus: RM 2.00 einschl.  
 Trägerlohn. - Einzelver-  
 kaufspreis 10 Pfennig.

# Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in  
 bestimmten Ausgaben an  
 bestimmten Plätzen und  
 durch Fernruf kann keine  
 Gewähr übernommen wer-  
 den. Z. Z. gültige Anzei-  
 genpreisliste Nr. 12. - Ge-  
 richtsstand Mannheim.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 47

Mannheim, 16. Februar 1942

## Britenarmee in Singapur kapituliert

Kämpfe um Sumatra entbrannt / Japaner traßen 32 flüchtende Schiffe

Ismet İnönü

Mannheim, 15. Febr.

### Des Empires schwerster Schlag

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 15. Februar.

Singapur hat am Sonntag kapituliert. Gleichzeitig wurde in Tokio nunmehr bestätigt, daß am Samstag japanische Fallschirmjäger auf Sumatra, und zwar bei Palembang, gelandet sind. Inzwischen sind, wie aus einem Batavia-Kommunique hervorgeht, auch bei Palembang stärkere japanische Einheiten ausgeschifft worden. Der Flugplatz und der Bahnhof von Palembang, dem Zentrum des Ölgebietes von Sumatra, sind bereits in japanischer Hand.

Sonntag um 22 Uhr ist die letzte britische Fahne auf der noch vor Wochen von den Engländern als uneinnehmbar bezeichneten Festung Ostasiens eingezogen worden. Ein Kapitel britischer Geschichte ist zu Ende. Ein neues Kapitel in der Geschichte Asiens hat nunmehr begonnen. Um 14 Uhr am Sonntag, Tokioter Zeit, erschien ein britischer Offizier als Abgesandter der britischen Truppen beim Oberkommando der japanischen Truppen auf Singapur, um 17.30 Uhr begannen die Verhandlungen über die Kapitulation. Um 19.50 Uhr, Tokioter Zeit, wurde von der zuständigen Stelle bekanntgegeben, daß die Briten bedingungslos die japanischen Übergabebedingungen angenommen haben. Sonntag um 22 Uhr erfolgte die Einstellung der Kämpfe. In der Ford-Fabrik am Fuße des Bukit Timah-Hügels, wo die erbittertesten Kämpfe nordwestlich der Stadt stattfanden, erfolgte die Unterzeichnung durch Generalleutnant Yamashita und Generalleutnant Percival.

Den Verlust von Singapur bezeichnet Ward Price in der „Daily Mail“ als den schwersten Schlag, den das britische Empire, nicht allein in diesem Krieg, sondern auch in dem vorhergehenden Weltkrieg erlitten hat. Wenn es irgendeinen Platz auf der Erde gegeben habe, auf dem sich jeder Brit sicher gefühlt hat, dann sei es Singapur gewesen. Jetzt befindet sich die britische „Flotten-Magnet-Linie“ mit ihren gewaltigen Schwimm- und Trockendocks, Lagerhäusern und Werkstätten in den Händen des Feindes, ohne daß dieser Flottenstützpunkt nur ein einziges Mal eine nennenswerte Rolle gespielt habe. Welche Auswirkungen der Fall Singapurs hat, kennzeichnet Ward Price mit der Bemerkung, daß mit der Eroberung von Singapur die sicherste Stellung Großbritanniens in Ostasien in ihren Grundfesten erschüttert und daß das Tor nach Australien und Neuseeland geöffnet worden sei. Was immer sich in Ostasien noch ereignen werde, das britische Empire habe bereits praktisch alles verloren, was es in Südostasien besitzt, einschließlich Hongkong und der britischen Handelsbasis von Schanghai. Seinen Klagegesang über den Niedergang des britischen Weltreiches beendet Ward Price mit der Bemerkung, daß all das, was britische Energie und britischer Unternehmungsgeist während eines Zeitraumes von 150 Jahren in Ostasien aufgebaut hatte, den Engländern in 66 Tagen genommen wurde.

Nur in sehr beschränktem Umfange ist es den Briten gelungen, die australischen und englischen Truppen aus Singapur herauszuziehen, während Inder und Chinesen sich aufopfern mußten. Nach einem am Sonntag veröffentlichten Kommuniqué des Kaiserlichen Hauptquartiers sind durch japanische Ma-

rinestreitkräfte in der Zeit vom Dienstag bis Samstag in den Gewässern südlich von Singapur und in der Banka-Straße insgesamt 32 feindliche Kriegs- und Transportschiffe, die aus Singapur zu entkommen versuchten, versenkt oder schwer beschädigt worden. Versenkt wurden: ein leichter Kreuzer der Arethusa-Klasse (von 5220 BRT), ein Spezialkreuzer, ein U-Boot, ein Kanonenboot, zwei Minenleger, ein Kriegsschiff für besondere Zwecke, ein Transporter von 30 000 BRT, einer von 8000 BRT, vier von je 5000 BRT, zwei von je 3000 BRT. Schwer beschädigt wurden: ein holländischer Kreuzer, ein Zerstörer, zwei Kriegsschiffe für besondere Zwecke, zehn Transporter, ein Torpedoboot. Auf Grund gelaufen sind: ein Minenleger und ein Transporter.

Dies ist eine gewaltige Verlustrechnung für die britische Flotte. Mit Tausenden von flüchtenden australischen und englischen Soldaten gingen mehrere 10 000 Tonnen des kostbaren Schiffsraumes und dazu noch eine ganze Serie von Kriegsschiffen unwiderruflich verloren. In einer Meldung aus Batavia wird Sonntagabend über die Versenkung eines Transporters von 20 000 BRT, der vollbeladen mit britischen Soldaten aus Singapur zu entkommen versuchte, berichtet. Japanische Stukas hatten eine Anzahl von großkalibrigen Bomben auf die Mitte des Schiffes gesetzt, so daß an verschiedenen Stellen Feuer ausbrach. Der Angriff erfolgte etwa zehn Kilometer südlich von Singapur. Mehrere kleine Schiffe versuchten die Überlebenden der britischen Soldaten zu retten. Auch aus Sydney liegt eine Meldung über diese Katastrophe, die die flüchtenden Briten traf, vor. Danach hat ein australisches Kriegsschiff 1500 Soldaten aus den Fluten gefischt.

In dem Augenblick, als der englische Ge-

neralleutnant die bedingungslose Kapitulation unterschrieb, hatten die Japaner schon fast ganz Singapur erobert. Japanische Stuka- und schwere Artillerie zerstörten die britischen Artilleriestände westlich von Singapur. Drei von vier britischen Flugplätzen auf der Insel Singapur waren besetzt. Dann wurde auch die kleine Insel Plakan Mati, die den südlichen Sezugang der Stadt beherrscht, erstimt. Große Brände tobten in der Nähe



des Gouvernements-Palastes. Der Gouverneur von Singapur, Sir Shenton Thomas, war mit anderen hohen Regierungsbeamten mit Flugzeugen aus Singapur entweder nach Batavia oder nach Kalkutta geflohen. Die bei-

Fortsetzung siehe Seite 2

### Vier Handelsschiffe im Mittelmeer vernichtet

Schwere Bombentreffer auf zwei leichte Kreuzer und zwei Zerstörer

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten scheiterten auch gestern die an einzelnen Stellen der Front immer wiederholten Angriffe des Feindes. Eigene Angriffsunternehmungen verliefen erfolgreich.

Kampf- und Sturzkampfverbände der Luftwaffe griffen trotz schwieriger Verhältnisse feindliche Truppenbewegungen wirkungsvoll an. rieben mehrere Marschkolonnen des Feindes völlig auf und vernichteten zahlreiches Nachschubmaterial. Im hohen Norden wurden Anlagen der Murman-Bahn zerstört.

In Nordafrika bombardierten Sturzkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe motorisierte Abteilungen des Feindes im Raum um Ain El Gazala.

Im Seegebiet nördlich Bengasi versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus zwei gesicherten britischen Geleitzügen einen Transporter von 9 000 BRT und beschädigten zwei weitere Frachter mit zusammen 15 000 BRT so schwer, daß mit der Vernichtung auch dieser Schiffe gerechnet werden kann. Außerdem erhielten zwei leichte Kreuzer, zwei Zerstörer und ein großes Handelsschiff Bombentreffer. Ostwärts Malta wurde ein Vorpostenboot durch Luftangriff vernichtet. Ein

Unterseeboot versenkte vor der afrikanischen Küste bei Marsa Matruk zwei Schiffe aus einem Geleitzug.

Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht militärisch erfolgreiche Störangriffe auf einige Orte Südwestdeutschlands durch.

Die Verluste der britischen Luftwaffe bei dem See- und Luftgefecht im Kanalgebiet am 12. 2. erhöhen sich auf 49 Flugzeuge. Mit dem Abschuß von 13 weiteren feindlichen Flugzeugen in diesen Luftkämpfen ist zu rechnen. Bei den Kämpfen zeichneten sich die unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Sperrle stehenden Verbände, geführt von General der Flieger Codeler und Oberst Galland besonders aus.

Die sowjetische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 7. 2. bis 14. 2. 153 Flugzeuge. Davon wurden 88 in Luftkämpfen und 38 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 25 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront zeichnete sich der Wachmeister Kirchner, Geschützführer in einer Sturmgeschützatterie, dadurch besonders aus, daß er im Verlaufe von drei Tagen elf angreifende feindliche Panzer, darunter mehrere überschwere, abschoss.

## „Die Kälte läßt nach und die Zeit drängt die Sowjets“

Ungeheure Menschenverluste der Bolschewisten / Der Feind erreichte keines seiner operativen Ziele

Berlin, 15. Febr. (HB-Funk)

Die Kämpfe des deutschen Heeres an der gesamten Ostfront standen in der vergangenen Woche im Zeichen des nachlassenden Frostes. Im Südabschnitt ist stellenweise sogar vorübergehend Tauwetter eingetreten. Trotz der dadurch bedingten Unwegsamkeit des Geländes gehen die Kämpfe weiter. „Die Kälte läßt nach, und die Zeit drängt die Sowjets“ — so hieß es bezeichnenderweise in einer Rundfunkübertragung des englischen Sprechers Robert Johnson.

Aus diesem Grunde wirft die bolschewistische Führung ihre Truppen in schonungslosem Masseneinsatz stur und sinnlos in den Kampf. Das Ergebnis sind immer wieder nur die hohen blutigen Verluste des Feindes, die stellenweise über 2000 und 3000 Mann betragen und in keinem Verhältnis zu den gelegentlich erreichten unbedeutenden örtlichen Erfolgen stehen. Vielmehr wurden in der vergangenen Woche in zunehmendem Maße örtliche Angriffserfolge der deutschen Truppen gemeldet.

Zunächst im Südabschnitt und danach auch in der Mitte der Ostfront waren die angreifenden deutschen Truppen erfolgreich. Hier wurden zahlreiche örtliche Angriffe durchge-

führt, durch die die Bolschewisten nach schweren Kämpfen nicht nur zurückgeworfen wurden, sondern auch an manchen Stellen eingekesselt und weiter zusammengedrängt wurden. Von ihren Verbindungen abgeschnittene Teile des Feindes konnten nach harten Gefechten vernichtet oder gefangen genommen werden.

Während der ganzen Woche lagen Leningrad und Sebastopol ständig im Feuer der schweren deutschen Waffen, die in Stellungen, Kasernen und kriegswichtigen Industriewerken des Feindes wiederum bedeutende Zerstörungen hervorriefen.

Der deutsche Abwehrkampf im Osten ist also durch eine zunehmende erfolgreiche Aktivität ausgezeichnet, während andererseits die Bolschewisten keines ihrer operativen Ziele erreichten. In Nordafrika fanden nach den erfolgreichen Unternehmungen der Vorwoche außer beiderseitiger Aufklärungstätigkeit keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

### Zwölf Sowjetpanzer zerschossen

Berlin, 15. Febr. (HB-Funk)

Im Norden der Ostfront wehrte eine deutsche Kampfgruppe am 13. 2. einen starken

Angriff, den die Bolschewisten mit konzentrierter Wucht gegen einen Ort durchzuführen versuchten, erfolgreich ab. Vergeblich stießen die Bolschewisten mit Panzerkräften vor, um den Einbruch zu erzwingen. Von den zwölf schweren Kolossen, die sie zu ihrer Unterstützung vorschickten, blieben sieben brennend vor den deutschen Linien liegen. In erbitterten Kämpfen schlugen die deutschen Soldaten dann die nachdrängende feindliche Infanterie blutig zurück.

Ähnlich erging es dem Feind an einer anderen Stelle im Norden der Ostfront, wo er nach tagelangen Versuchen am 13. 2. abermals mit Panzerangriff. Von Infanterie und Artillerie unterstützt, stießen deutsche Sturmgeschütze tief in die feindlichen Angriffswellen hinein, zerschlugen sie und brachten zwei schwerste Panzerkampfwagen zur Strecke. Ein weiterer schwerer Sowjet-Panzerkampfwagen erhielt Artillerietreffer und brannte aus. Damit haben die Bolschewisten an dieser Stelle in den letzten drei Tagen zwölf Panzerkampfwagen verloren. Gegenüber diesen schweren feindlichen Verlusten hatten die Stoßtruppenteile und Vorstöße, die deutsche Truppen im Norden der Ostfront durchführten, guten Erfolg.

Frühling 1921. In der nordwestlichen Türkei marschierten griechische Truppen in bester englischer Ausrüstung von Westen nach Osten. Die Inbesitznahme eines griechischen Interessengebietes in Kleinasien, wo schon von altersher so viele griechische Kolonialstädte bestanden, erschien nicht allzu schwierig. Denn die Türken waren politisch uneinig, in Istanbul regierte der Sultan von Englands Gnaden und in Ankara, einem Dorf auf der öden anatolischen Hochsteppe, das noch kein Mensch kannte, versuchte ein politischer Aufwührer namens Mustafa Kemal zu regieren und die Türkei zu erneuern. Man wußte auch, daß dieser Kemal Pascha an militärischen Mitteln nur das hatte, was aus dem Zusammenbruch übriggeblieben war und aus Mesopotamien, Palästina und Syrien hatte gerettet werden können. Es war wenig genug. Also: politische Uneinigkeit und militärische Schwäche, die Griechen marschierten los. Der geheime Marschbefehl an Venizelos war, mit den nötigen Pfundschecks versehen, direkt aus London gekommen. England kämpfte nämlich nicht nur gegen einen aufkeimenden unabhängigen türkischen Nationalstaat in Anatolien, an dem Landweg nach Indien, sondern vor allem auch gegen Moskau, das damals Ankara unterstützte und im nördlichen Persien stand.

Bei dem anatolischen Dörfchen İnönü brach plötzlich über die Griechen ein Sturmangriff herein, der sie in ihre Ausgangsstellungen zurückwarf. Dieser Sieg von İnönü brachte damals der kämpfenden jungen Türkei eine dringend notwendige Entlastung. Kemal Pascha gewann Zeit zu neuer Organisation des Widerstandes, denn die geschlagenen Griechen brauchen Monate bis sie sich von ihrem Schrecken erholt und die neue Offensive vorbereitet hatten. Der Führer der türkischen Truppen bei İnönü war General Mustafa Ismet, die rechte Hand Kemal Paschas. Als im Jahr 1934 in der erneuerten Türkei nach westlichem Muster Familiennamen eingeführt wurden, erhielt Mustafa Ismet den Ehrennamen İnönü. Heute ist dieser Ismet İnönü als Nachfolger des Mustafa Kemal, alias Atatürk, der zweite Präsident der Türkei.

Ismet İnönü stand zeitweilen treu im Schatten des Größeren, Generalen Mustafa Kemal Paschas. Wie jener war İnönü Berufssoldat. In Smyrna 1884 geboren war er 1906, also schon mit 22 Jahren, Generalleutnant. In der jungtürkischen Revolution 1908 war er dabei als Sulan Abdul Hamid gestürzt wurde, im Dardanellenfeldzug hieß der Chef der Operationsabteilung im türkischen Hauptquartier Mustafa Ismet. 1915 der Generalstabschef im Kaukasus und 1917 der Kommandierende General des dritten Armeekorps in Palästina Ismet. Nach dem Zusammenbruch von 1918 war Ismet an der Seite Kemals in Ankara zu finden, wo in einzigartiger politischer und militärischer Aufbauarbeit hinter einem sehr geschickt gewobenen dichten diplomatischen Schleier der neue türkische Nationalstaat geschaffen wurde. Die Nationalversammlung in Ankara, das immer besser funktionierende Werkzeug Mustafa Kemals Pascha, wählte schon Ende 1918 Ismet zum Generalstabschef. In dem siegreichen, und nebenbei gesagt auch sehr grausamen Krieg gegen die Griechen bewährte sich aufs neue der kleine, unteretzte Mann mit den klugen, energischen Augen als ein tüchtiger Soldat und geschickter Interpret genialer Entwürfe und scharfsinniger Berechnungen Kemals, der ja auch vom Soldatischen herkam.

Die 22tägige Schlacht am Sakaryafluß bei Ankara und Monate später dann die letzte fünftägige Vernichtungsschlacht auf dem Wege nach Smyrna legten das 200 000-Mann-Heer der Griechen von türkischem Boden buchstäblich ins Meer hinein. Und als am 10. September 1922 Mustafa Kemal in Smyrna auf weißem Pferd an der Spitze der türkischen Kavallerie einzog, ritt sein Generalstabschef Ismet hinter ihm, derweil stumm die Kriegsschiffe der Alliierten im Hafen vor Anker lagen mit den Mündungsschonern auf den Geschützrohren. Kurz darauf erhob sich in Smyrna ein Wald von Galgen, an denen die Türken baumelten, die es mit den Griechen gehalten hatten, und Ismet Pascha marschierte im Auftrag Kemals in zwei Heereszügen auf Bosphorus und Dardanellen zu, wo noch Engländer und Franzosen standen. Die Franzosen verzogen sich, ohne einen Schuß abzugeben, auf das europäische Ufer, und Lloyd George ließ mit Ismet Pascha in Mundanya Waffenstillstandsverhandlungen anknüpfen, in denen die Alliierten dem Sieger aus Anatolien alles zubilligten, was dieser verlangte. Das war Anfang Oktober 1922. Zu den Friedensverhandlungen in Lausanne, im November 1922, erschien Ismet als neu ernannter Außenminister seines Landes und erwies sich in läben Verhandlungen bis zum erfolgreichen Vertragsabschluß als ein Diplomat, der dem Soldaten in nichts nachstand, vor allem wenn man bedenkt, daß der Vertreter der Gegenseite Lord Curzon hieß.

Nach der Rückkehr von Lausanne, wo das „türkische Versailles“, der Diktatfrieden von Sévres, durch einen ehrenvollen Vertragsab-

# Churchill soll Verteidigungsministerium abgeben

Es zieht ein Sturm auf in England / Cripps verlangt engere Bindung an Moskau

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 15. Februar.

Die Engländer sind wie vor den Kopf geschlagen. Churchill hatte in den letzten Tagen erklärt, Singapur sei noch lange nicht erobert. Jeder Fußbreit des Bodens würde mit Erbitterung verteidigt werden. Es hat sogar noch am Freitag und Samstag englische Zeitungen gegeben, die auf die Möglichkeit hinwiesen, es würden noch Verstärkungen nach Singapur kommen. Nun hat die Meldung von der bedingungslosen Kapitulation der britischen Streitkräfte auf Singapur den Schmerz für die Engländer verdoppelt.

Aber der Mann auf der Straße ist mehr noch von dem Geschehen bedrückt, das sich nicht weit hinten in Ostasien, sondern vor seiner Haustür in der Straße von Dover abgespielt hat. Der Engländer kann es nicht fassen, daß ein deutsches Geschwader im Anmarsch auf die englische Küste operiert. Eine Welt ist damit für viele Engländer eingestürzt, die in der sturen Selbstüberhebung, die das besondere Kennzeichen der englischen Menschen ist, bis zum heutigen Tage befangen geblieben waren. Mit einem Schlag haben sie erkannt, was es um die englische Seeherrschaft in Wirklichkeit bestellt ist.

Das ist heute kein Säuseln mehr, das ist bereits ein heftiger Sturm, der gegen die Regierung Churchill in England an-

bläst! Churchill schickte seinen Freund, den Indienminister Amery, vor, der vor dem britischen Gewerkschaftsrat Churchill mit der Bemerkung verteidigte, man könne den Ministerpräsidenten für die gegenwärtige Lage nicht persönlich verantwortlich machen, weil er jahrelang gewarnt habe. Gleichzeitig mußte Amery aber erklären: „Wir befinden uns augenblicklich vor einer sehr ernsten Gefahr, da wir die Hände auf den Meeren nicht mehr frei haben. Das kann vielleicht den Beginn neuer japanischer Erfolge und eine Bedrohung des Indischen Ozeans bedeuten.“ Es ist die einzige Stimme, die bisher zur Verteidigung Churchills laut geworden ist. Sonntagabend um 22 Uhr will Churchill selbst das Wort über den Rundfunk ergreifen. Außerdem wird in London angedeutet, daß er am Dienstag einen Bericht vor dem Unterhaushaus geben werde, hält es also für dringend nötig, seine rhetorische Begabung einzusetzen, um den Sturm zu beschwichtigen.

In einem ersten Bericht des Kommandeurs, der den Befehl über die englischen Zerstörer führte, die den deutschen Verband anzugreifen versuchten, heißt es entschuldigend: Durch starken Seegang und Nebel sei die Sicht auf 5 bis 7 Kilometer begrenzt und außerdem die Zerstörer intensivem Sperrfeuer ausgesetzt gewesen. 200 oder 300 Bomber und weit über 300 Jagdmaschinen seien von englischer

Seite eingesetzt worden. Von den zunächst ausgesendeten Swordfish-Maschinen sei keine einzige zurückgekehrt. Wegen der schlechten Sicht hätten trotz dieses gewaltigen Aufgebotes nur wenige Maschinen zum Angriff vorgehen können.

Die britische Öffentlichkeit scheint jedoch in keiner Weise bereit, sich mit diesen Erklärungen beschwichtigen zu lassen. Man will sich nicht mit Ausflüchten zufriedengeben, drahten schwedische Korrespondenten aus London, deren drastische Schilderungen über die tiefe Erbitterung im englischen Volk Spalte um Spalte ihrer Heimatpresse füllten. Sowohl der strategischen wie den politischen Folgen dieses Ereignisses wird die größte Bedeutung beigegeben. Das von einer Londoner Zeitung geprägte Wort: „Mit unserer Kriegführung muß etwas nicht in Ordnung sein“ summiert korrekt die gegenwärtig in England herrschende Stimmung.

Am Sonntag liegen eine ganze Reihe von Äußerungen englischer Zeitungen und englischer Parlamentarier vor. Sie bestätigen das, was der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ zu der augenblicklichen Regierungskrise am Sonntag kabeit: „Diese Krise unterscheidet sich in ihrem Charakter von der vorherigen grundlegend dadurch, daß Churchills persönliche Stellung von verschiedenen Seiten zur Debatte gestellt wird. Erfahrene politische Beurteiler halten es aber für sicher, daß der Premierminister den Sturm überstehen wird. Eine umfassende Regierungsumbildung, die nicht nur bestimmte Ministerien betrifft, sondern vor allem die organisatorische Struktur der Regierung, wird jedoch als eine unumgängliche Bedingung zur Beruhigung der Kritik angesehen. Die Durchfahrt des deutschen Geschwaders unter den Klippen von Dover, ohne daß es der britischen Seemacht möglich gewesen war, es aufzuhalten, hat den kleinen Mann mehr als irgendein anderes Ereignis des Krieges aufgerüttelt und hat den mit der Wirksamkeit der britischen Kriegführung unzufriedenen Elementen eine kräftige Waffe in die Hand gegeben.“

Der Fall von Singapur, die Rückeroberung der Cyrenaika durch Rommel, die Fahrt des deutschen Geschwaders durch die Straße von Dover sind nach Ansicht des Londoner Vertreters der USA-Agentur Associated Press der akute Anlaß für die geradezu empört zu nennende Stimmung in England. Churchill hat die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses angekündigt, der den Kampf im Kanal überprüfen soll, und gleichzeitig mitteilen lassen, daß der Untersuchungsbericht nötigenfalls von höherer Stelle weiter verfolgt werden soll. Außerdem ließ die britische Admiralität Sonntagfrüh ein neues Kommuniqué über die Gefechte in der Doverstraße herausgeben. Der Bericht bestätigt lediglich die Erfolglosigkeit der englischen Bemühungen. Dreimal muß in dem Bericht festgestellt werden, daß die Ergebnisse der englischen Angriffe nicht beobachtet werden konnten, was im übrigen die englische Admiralität nicht hindert, auch noch in der Form „man glaube“ tröstend auf mutmaßliche Treffer hinzuweisen. Dieser Bericht hat nicht zur Beruhigung der Engländer beitragen können.

Die Gegner Churchills sorgen überdies dafür, daß das Feuer der Kritik weiter angefacht wird. Hore Belisha erklärte, daß nur ein Kabinett unbarmherziger Männer das Vertrauen zurückerobern könne. Der aus der national-liberalen Partei ausgetretene Abgeordnete Granville sagte: „Wir brauchen Männer wie Sir Stafford Cripps im Kabinett.“ Dieser Anwalt Stalins in England hat mit einer Botschaft, die er einer Tagung zuleitete, die sich für eine englisch-sowjetische Union einsetzen will, das Programm verkündet. Die Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion müßten fester sein, erklärte Cripps. Stalin verlange nicht, daß England das bolschewistische Wirtschaftssystem übernehme, wohl aber fordere er von den Engländern, daß sie der Gedankenwelt und den Werken des Bolschewismus ihre Sympathien entgegenbringen und daß sie Hilfsmaßnahmen treffen, die für die Weiterführung des sowjetischen Kampfes erforderlich sind. Cripps findet das völlig in Ordnung. Noch nie ist eine Bolschewisierung Englands so offen gefordert worden wie von diesem Manne, den viele Unzufriedene augenblicklich als Verteidigungsminister propagieren. Dieses Amt, dem die Kontrolle des Heeres, der Marine und der Luftstreitkräfte unterliegt, hat Churchill selbst augenblicklich inne.

Die Absicht, daß Churchill weiterhin am Ruder bleiben wird, beruht vor allem auf der Erkenntnis, daß es eine Alternative nicht gibt. So faßt am Sonntag der Londoner Vertreter einer schwedischen Zeitung seine Meinung zusammen. Auch die „Sunday Times“, die von strategischen Fehlern in Ostasien spricht und sehr entschieden eine Neuorganisation der Regierung fordert, meint, daß es zur Zeit keine andere Wahl gibt als Churchill als Ministerpräsident. „Er steht allein, aber er stand zu lange allein. Diese Belastung kann ohne Gefahr nicht nur für ihn selbst, sondern auch für uns nicht länger dauern. Es ist das Gebot der Stunde, daß der Ministerpräsident und der Verteidigungsminister zwei und nicht eine Person sein sollen.“ Also auch die „Sunday Times“, die das Sprachrohr des Lords Astor und damit gemäßiger konservativer Kreise ist, fordert, daß Churchill das Verteidigungsministerium abgibt. Aber man kann sicher sein, daß sie durchaus nicht mit der Wahl von Cripps einverstanden ist. Die verschiedenen oppositionellen Stimmen, die aus dem Lager radikaler Mitglieder der Labour Party, der Konservativen und Liberalen kommen, sind nur in einem sich einig, daß nämlich eine Regierungsumbildung erfolgen und eine Einschränkung der Befugnisse von Churchill durchgesetzt werden muß. Dagegen wollen die einen eine stärkere Radikalisierung nach links, die anderen dagegen ein stärkeres Hervortreten konservativer Elemente in der Regierung.

## Was die USA-Marine alles tun muß

Knox hielt eine Rede / Laguardia trug besonders dick auf

(Eigene Meldung des „HB“)

Lissabon, 15. Febr.

Die letzten Erfolge der Dreierpaktmächte auf den Ozeanen haben in den USA eine starke Auswirkung gehabt. Zur Fahrt der deutschen Schlachtschiffe durch die Straße von Dover meinte der New Yorker Oberbürgermeister Laguardia: „Das ist bedeutsamer als die Nachricht vom Ausbruch des Krieges.“ Laguardia malte die Gefahren, die der atlantischen USA-Küste durch die deutsche Flotte drohen, in den düstersten Farben. Jede Stadt an der Küste sei dem Angriff ausgesetzt. Der Krieg sei näher an New York herangerückt.

Mit solchen alarmierenden Erklärungen wird offensichtlich versucht, die Nordamerikaner zu größeren Kriegsanstrengungen zu bewegen. Da gerade in diesen Tagen eine Reihe von Verbrauchseinsparungen bekanntgegeben werden mußten, versucht man, sie mit der angeblichen Gefahr, die nordamerikanischen Städten droht, zu begründen. Die Erzeugung von Kühlschränken muß am 1. März total eingestellt werden. Eine weitere radikale Drosselung des Gummiverbrauchs für nichtmilitärische Zwecke kündigten in einer gemeinsamen Erklärung der Beschaffungs- und Handelsminister an. Vorräte an Kautschuk seien zwar vorhanden und für militärische Zwecke ausreichend, doch müsse mit Gummi für andere Zwecke gespart werden.

Der nordamerikanische Marineminister Knox benutzte den Stapellauf des Schlachtschiffes „Albany“ zu einer Rede, die sehr stark von seinen früheren Erklärungen abwich: „Ohne Zweifel kennen wir heute die Bürde, die auf unserer Marine mehr als jemals zuvor lastet. Wir müssen unsere Häfen und unseren Küstenhandel schützen. Wir müssen die für unsere Verteidigung lebenswichtigen strategischen Gebiete schützen: Hawaii, den Panama-Kanal und die Karibische See. Wir müssen unsere Nachbarn im Süden verteidigen. Wir müssen den Zustrom der Versorgung nach Großbritannien schützen. Wir müssen, so gut wir können, die steigende Flut des japanischen Angriffs eindämmen. Dies umfaßt drei Viertel des Erdteils. Sie erfordern, daß man so rasch als möglich die Kontrolle über die Meere gewinnt. Nicht bloß mit Ueberwasser-schiffen, sondern auch die Kontrolle über die Wasser unter dem Meeresspiegel und die Lüfte darüber.“

Knox rühmte dann die Fähigkeiten des nordamerikanischen Schiffbaus, sprach von dem Programm der zwei Ozeanen-Flotte. Aber das konnte doch nicht den Gesamteindruck seiner Rede verwischen, daß nämlich zwischen den Aufgaben und den Fähigkeiten der nordamerikanischen Kriegsmarine seit der Niederlage von Hawaii eine gewaltige Kluft besteht.

## Britenarmee in Singapur kapituliert

(Fortsetzung von Seite 1)

den Wasserreservoirs im Zentrum der Insel und die Singapur-Radio-Station waren gleichfalls schon in japanischen Händen, als die Engländer ihre Flagge niederholten.

Während auf der Insel Singapur nach heftigen Straßenkämpfen, wie sie Ostasien noch nicht erlebt hat, ein britisches Drama zu Ende ging, kämpften andere japanische Einheiten bereits auf Sumatra mit Erbitterung um Palembang, die Hauptstadt dieser niederländisch-indischen Kolonie. Am Sonntag, um 11.20 Uhr Ortszeit, sind die japanischen Fallschirmjäger bei Palembang gelandet. Nach der Besetzung einer Flugzeugbasis sowie anderer militärischer Anlagen breiteten die Truppen ihre Operationen in der Umgebung aus. „Die japanische Armeeluftwaffe arbeitet auf das engste mit den Fallschirmtruppen zusammen und macht zum Teil bereits von der Flugbasis Gebrauch. Mit dieser Landung weht zum erstenmal in der Geschichte die japanische Flagge auf der Insel Sumatra“, heißt es in dem Kommuniqué.

Gleichzeitig wurde in Tokio bekanntgegeben, daß bereits am 11. Januar bei der Besetzung der Stadt Menado auf Celebes japanische Marinefallschirmtruppen mit großem Erfolg eingesetzt waren. Diese jüngste Waffe der japanischen Armee hat nun ihre Feuerprobe bestanden. Batavia gab in einem Kommuniqué Sonntagabend bekannt, daß Fallschirmjäger mit leichten Maschinengewehren und leichten Mörsern und anderen Waffen ausgerüstet waren. Inzwischen sind zahlreiche japanische Truppen von Schiffen aus bei Palembang gelandet. Die Niederländer haben, wie in dem Kommuniqué mitgeteilt wird, alle wichtigen Anlagen in der Nähe von Palembang zerstört. Damit dürften vor allem die Ölraffinerien und andere Anlagen

im Ölgebiet von Palembang gemeint sein. Dieses Ölgebiet von Palembang produzierte jährlich etwa 4 1/2 Millionen Tonnen Öl.

Während die Kämpfe um Palembang fortgesetzt werden, wurden japanische Lufteinheiten zu Angriffen auf andere Zentren des Widerstandes auf Sumatra eingesetzt. Beim Angriff auf den Flugplatz Pakenbaroe in Zentralsumatra wurden die militärischen Anlagen und Hallen zerstört und fünf feindliche Flugzeuge am Boden vernichtet. Außerdem wurden auf der bei Sumatra gelegenen Insel Banka innerhalb von dreißig Minuten von japanischen Fliegern zehn feindliche Bomber abgeschossen. In Batavia äußerte man sich sehr düster über diese nun auf Sumatra entbrannten Kämpfe. Offensichtlich hat man bereits am Sonntag keine Hoffnung mehr, die Japaner an der Eroberung dieser Insel, die neben ihren reichen Öl- und Zinnvorkommen eine der Hauptproduktionsstätten Niederländisch-Indiens für Kautschuk und Tabak ist, hindern zu können. Von Südsumatra aber ist es nur ein sehr kleiner Sprung nach Java und nach der Hauptstadt Batavia. Dies ist die letzte große Insel Niederländisch-Indiens, auf der noch nicht die japanische Flagge weht.

### Oberbefehlshaber im Südgebiet

Tokio, 15. Febr. (HB-Funk)

Das Kaiserliche Hauptquartier gab um 22.05 Uhr bekannt, daß General Graf Juichi Terauchi zum Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte im Südgebiet ernannt worden ist. Gleichzeitig wird auch die Ernennung von Generalleutnant Osamu Teukada zum Chef des Generalstabes der japanischen Streitkräfte im Südgebiet bekanntgegeben.

## Neues in wenigen Zeilen

Quisling bleibt noch einige Tage. Zum Abschluß des offiziellen Besuches des norwegischen Ministerpräsidenten Vidkun Quisling gab die nordische Verbindungsstelle am Abend des 14. Februar einen Empfang. Ministerpräsident Quisling wird sich im Anschluß an seinen offiziellen Besuch noch einige Tage als Gast des Reichsministers Rosenberg in Deutschland aufhalten.

Freie indische Legion. Zur Anwerbung in der „freien“ indischen Armee haben sich nach einer von „Stefani“ wiedergegebenen Mitteilung der indischen Freiheitsliga in Bangkok auf der Halbinsel Malaya bisher 30 000 bis 40 000 Inder gemeldet.

Kinderarbeit in Leningrad. Leningrader Kinder werden zu allen Arbeiten, auch solche schwerster Art, herangezogen, wie Radio Leningrad Sonntag meldet. Als Hauptaufgabe der Kinder wird bezeichnet, das Wasser aus den Eislöchern der Newa heranzubringen, womit be-

stätigt wird, daß die Wasserleitung der Stadt zerstört ist.

Englische Lords als Schieber. Die Verurteilung von zwei englischen Lords zu Strafen wegen Verbrechen gegen die britischen Kriegswirtschaftsbestimmungen melden englische Zeitungen. Lord Hill, ein Direktor einer Textil-Handelsgesellschaft, hatte am laufenden Band den schwarzen Markt beliefert. Die Firma mußte eine Million Pfund für ihre Wuchergeschäfte zahlen. Lord Carbery hatte Devisen im Werte von 600 000 Reichsmark nach den USA verschoben und erhielt dafür zwei Jahre Zwangsarbeit.

Verbrecherjagd in London. Sechs schwere Verbrechen an Frauen in London haben zu einer großen Verbrecherjagd geführt. Man nimmt an, daß nur ein einziger Täter in Frage kommt, weil in allen Fällen die Frau erdrosselt vorgefunden und die gleichen Fingerabdrücke festgestellt worden sind.

schluß ersetzt worden war, machte Kemal Pascha Inönü zu seinem Ministerpräsidenten. In dieser Stellung blieb Inönü mit kurzen, unbedeutenden Unterbrechungen bis zum Jahre 1937, als über den außenpolitischen Kurs eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen Inönü und Kemal ausbrach. Letzterer leitete eine Westorientierung ein, die die alte Anlehnung der Türkei an Moskau lockern mußte. Inönü wollte diese außenpolitische Schwankung nicht mitmachen und zog sich in den politischen Ruhestand zurück, der allerdings nur ein Jahr, bis zum Tode des Ghazi dauerte. Dann stellte ihn die Nationalversammlung als den alten engsten Mitarbeiter des Staatsgründers an die erste Stelle des Staates.

Ismet Inönü betrieb auf dem Hintergrund der politischen und wirtschaftlichen — aber nie ideologischen — Anlehnung der Türkei an den großen Nachbar im Norden, die Sowjetunion, zuerst die Balkanpolitik bis zum Ziel des Balkanbundes, dann gelang ihm in Montreux die Durchsetzung der Wiederbefestigung der Dardanellen und schließlich ein vertraglicher Zusammenschluß der selbständigen Orientstaaten.

Heute ist die Außenpolitik der Türkei zu einem besonders schwierigen und interessanten Lavierenstück zwischen den beiden kriegführenden Lagern geworden. Die Brückenlage der Türkei zwischen Europa und Asien hat erneut eine akute Bedeutung bekommen. Alles kommt darauf an, ob die neutrale Haltung der Türkei auch wirklich ehrlich gemeint ist und durchgehalten wird. Der Abschluß des deutsch-türkischen Freundschaftspaktes vom Juli 1941 hatte einen gesunden, realpolitischen Sinn des Staatspräsidenten Ismet Inönü zum Ausdruck gebracht. Die Engländer haben inzwischen alle Mittel versucht, um die Türkei aus ihrer Neutralität herauszulocken und sie haben die Hoffnung und die Versuche immer noch nicht aufgegeben.

Wird der Nachfolger Atatürks dessen Werk zu erhalten verstehen? Es werden nicht nur soldatische und diplomatische Eigenschaften dazu gehören, sondern vor allem ein Tiefblick in die Revolutionstiefen unserer Epoche und zugleich ein scharfer Blick in die Zukunft. Beides sollte von dem Mann, der an der Seite Atatürks groß geworden ist und einst gegen eine Welt innerer und äußerer Feinde die neue Staatsidee durchzuhalten gelernt hat, erwartet werden können. Die Entwicklung hängt allerdings nicht nur von dem Genie des politischen Soldaten eines modernen Staatsführers ab, sondern auch von der richtigen Behandlung der lebenswichtigen wirtschaftlichen Existenzgrundlagen. Die Plutokratie hofft auf diesem Gebiet, auf dem sie die Türkei weniger bewacht glauben, eine Bresche in die türkische Entscheidungsfreiheit schlagen zu können. Der türkische Nationalstaat, in Zeiten schwerster Krisen aus dem Zerfall des islamischen Osmanreiches geboren, steht zweifellos noch vor der kritischsten Entscheidung seiner Geschichte, für welche die an klug errechneten, erfolgreichen Überraschungen reiche Laufbahn Ismet Inönüs an sich ein gutes Omen sein könnte.

F. Braun

### Der italienische Wehrmichtsbericht

Rom, 15. Februar (HB-Funk)

Unsere motorisierten und Panzerstreitkräfte trafen östlich Mechill auf Aufklärungsabteilungen des Gegners und zwangen sie nach kurzem Kampf zum Rückzug.

Die wirkungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit der italienischen und der deutschen Luftstreitkräfte, die sich gegen das feindliche Hinterland richtet, dauert an. Die Hafenanlagen von Tobruk wurden bombardiert. Truppen- und Kraftwagenansammlungen wurden zersprengt.

Deutsche Jäger zerröten in Luftkämpfen fünf Curtiss.

Deutsche Verbände haben in Tag- und Nachtangriffen die Flotten- und Luftstützpunkte auf Malta unaufhörlich angegriffen. Es wurden zahlreiche und heftige Brände beobachtet.

Feindliche Geleitzüge wurden im östlichen Mittelmeer zu wiederholten Malen von Luftstreitkräften angegriffen. Unsere Torpedoflugzeuge versenkten einen großen feindlichen Handelsdampfer und brachten einem zweiten schwere Beschädigungen bei. Deutsche Flugzeuge nahmen mit Bomben schwersten Kalibers zahlreiche Dampfer großer und mittlerer Wasserverdrängung zum Ziel und versenkten mit Sicherheit drei Dampfer. Auch Geleitschiffe wurden mit Erfolg getroffen.

Eines unserer Aufklärungsflugzeuge schoß in hartem Kampf mit vier englischen Jägern einen Gegner ab und kehrte nach Erledigung seines Auftrages an seinen Stützpunkt zurück.

Auch in der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Catania, ohne Schaden zu verursachen. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde vom Feuer der Bodenabwehr erfaßt und stürzte brennend ins Meer.



Nach dem Fall von Singapur: Die letzten Schlußaufnahmen der Engländer vor der malayischen Halbinsel.

Anna Maria Luisa, die 1699 Mannheim besuchte

Sie war die letzte Medicäerin / Erinnerungen an die deutsche Kurfürstin aus Italien

Blick übers Wochenende

Das dritte Februarwochenende gehörte der Polizei. Sie hatte ihren Ehrentag und setzte sich mit dem ihr eigenen Schneid, mit Höflichkeit, die oft an Herzlichkeit grenzte, und mit kriminalistischem Scharfblick für die Sammlung ein. Seit langem gab es wieder die beliebten Platzkonzerte, die einen konzentrischen Angriff auf die papierernen und metallenen Opfergroschen der Musikbegeisterten gestatteten. Von dem Erfolg der Sammlung auf dem Mannheimer Pflaster, der Auskämpfung der Gast- und Unterhaltungsstätten, zeugten die sehr gewichtigen Büchsen, die von den Männern der Polizei und der Formationen im Zimmer 50 des Polizeipräsidiums auf dem Tisch des Hauses abgestellt wurden. Dort hatten über 70 Heifer alle Hände voll zu tun, die Geldscheine zu ordnen, die Münzen zu sortieren, zu zählen, abzuwiegen und reichsbankfertig in die kleinen Säckchen zu verstauen. Bis in die zweite Morgenstunde des Sonntags hatten sie ununterbrochen zu tun. Die Beamten schwammen förmlich im Geld. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß das Ergebnis das des Vorjahres übertrifft. Die Polizei und ihre Helfer hatten wieder einmal ganze Arbeit geleistet.

Auch der im Dienst Gefallenen wurde am Sonntagvormittag ehrenvoll gedacht. An der Gedenktafel im Polizeipräsidium fand durch den Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten eine Gefallenenehrung statt. Kränze wurden an den Gräbern des Polizei-Oberwachtmasters Böttcher und des im Dienst verunglückten Bezirksleutnants der Feuer- und Schutzpolizei Bea niedergelegt. Die Ehrung des in der Besatzungszeit durch die Franzosen erschossenen Polizeiwachtmasters Traub wurde durch die Polizei Ettlingen vorgenommen, da der Gefallene dort seine letzte Ruhestätte fand.

So zeigte der Sonntag, der in Zeiten des Friedens nährischem Treiben vorbehalten blieb, einen Zug ernster Fassung. Als besondere Stationen lagen das Wunschkonzert der Ortsgruppe Neu-Eichwald und das Simultan- und Weltmeisters Dr. Aljechin eingebettet. Ein großer Tag für die Mannheimer Schachspieler.

Aljechin spielte simultan!

Im Banne des königlichen Spiels

Nein, nein, das ist kein Schreibfehler. Am Sonntagmorgen war Weltmeister Dr. Aljechin in Mannheim, genauer im „Friedrichshof“, in S 2, 1, um sich gegen 31 Gegner zu stellen. KdF hatte die Geschichte vermittelt. An 31 Brettern saßen 31 Mann, Novizen und ausgekochte Schachfüchse. An einem Brett saß sogar ein Ehepaar. Er zog und sie machte die Einzelzügen ins Formular. Vor und nach jedem Zug gab es so etwas wie einen Familienrat. Aber die Leute vor den Brettern waren nicht allein im Banne des königlichen Spiels, auch die vielen sachverständigen Klischees, die herumstanden oder den Meister auf seiner anstrengenden Tour begleiteten, kamen im Verlaufe der zweieinhalb Stunden nicht zu sich selbst. Kunststück, wenn ein Aljechin spielt, der Weltmeister, der geistvollste Mann unter den Schachern.

Lautlos ging er von Brett zu Brett, die munteren Reden, die sonst sein Werk begleiten, ließ er diesmal weg, an dem enttäuschten oder erstauten Gesicht des jeweiligen Gegenspielers konnte man die Wirkung seiner Züge schon ermessen. Einer nach dem anderen schied aus — auch starke Spieler kamen auf die erste Verlustliste — bis nur noch ein kleines Grüppchen übrig blieb. Zweien davon gelang es tatsächlich, den Meister zu schlagen, es waren der Gefreite Kautsch und Herr Oestritzer, zwei andere trotzten ihm ein Unentschieden ab. Alle übrigen wurden „zweite Sieger“. Aljechin hat meisterlich gespielt. Auch die Besiegten jubelten ihm zu.

Barockmusik auf allen Instrumenten

Das Mannheimer Kammertrio im ersten städtischen Kammerkonzert

Nur der Zweifel, ob — im Wechsel von Konzertankündigungen und -absagen die Matinee des Mannheimer Kammertrios stattfinden würde, kann den verhältnismäßig schwachen Besuch des „Harmone-Saales am Sonntag erklären. Denn ihre grundsätzliche Bedeutung für das heimische Kunstleben überschauen die musikerfahrenen Mannheimer wohl kaum. Dieses Konzert brachte, dem Ausklang des Konzertwinters näher als seinem Anfang, den Wiederbeginn der städtischen Kammermusikpflege. Ihr intensiver Ausbau ist eine Frage des gesunden Organismus unseres Musiklebens.

Das Mannheimer Kammertrio mag bei seiner instrumentalen Zusammensetzung von der Erfahrung ausgegangen sein, daß das heutige Konzertpublikum im klassischen und romantischen Kammerkunstwerk die vollendete Wiedergabe durch ein berühmtes Streichquartett oder Klavierensemble bevorzugt. Das hat, wie jede einseitige Liebe des Publikums, in den meisten Musikstädten zur Folge gehabt, daß eine ortsansässige Vereinigung sich mit besonderem Nachdruck der zeitgenössischen Musik verschrieb und dadurch, so sehr auch ihre Mitglieder durch den Orchesterdienst beansprucht sein mochten, fortgeschritten wirkte und eine Lücke in der Musikkultur schloß. Auch das fehlt es in Mannheim zur Zeit an lebhaftem Einsatz.

Das Mannheimer Kammertrio geht einen anderen Weg. Es erweitert das gangbare Repertoire der berühmten Berufsquartette zum Barock hin und schließt dadurch die jüngste Entwicklung der deutschen Musik unmittelbar ihren Wurzeln, ihrem Urboden an. Es erneuert auf alten Instrumenten dabei nicht nur einen alten Sill, sondern auch ein altes Klangideal. Das ist für den Wert dieser

Etwas von der Schwermut, die bisweilen um die Letzten eines langlebigen Geschlechtes dämmert, scheint uns die Augen jener Frau zu schatten, deren Bildnis dem Bestand des Mannheimer Schloßmuseums angehört, deren Wappen von einer Gartenmauer Schweitzingens grüßt, deren Familienzeichen in dem pfälzisch-medicesischen Doppelwappen erscheinen, das in Heidelberg über dem Südpfortal der Heilig-Geist-Kirche zu sehen ist, deren Erinnerung auch in alten Schaumünzen des Kurfürstlichen Museums eingegritzt wurde: wir meinen die Kurfürstin Anna Maria, die Gemahlin des pfälzischen Kurfürsten Johann Wilhelm.

Wer ihr Bildnis betrachtet, das zwar im Mannheimer Katalog dem Künstler J. P. v. d. Schlichten d. A. zugeschrieben, aber nach neueren Annahmen als ein Gemälde des A. van der Werff angesehen wird, glaubt auf dem Gesicht der Kurfürstin — sie sitzt in blauem, mit Spitzen besetztem Kleid und Hermelinmantel vor einer dunkelnden Phantasielandschaft — noch die sinnende Schwermut zu spüren, der sie in ihren Briefen Ausdruck gegeben hat, als sie im Sommer 1699 durch die Ruinen des damals verwüsteten pfälzischen Landes reiste und bei dieser Gelegenheit auch Mannheim besuchte. In den Breschen des zerstörten Heidelberger Schlosses nistete noch zu nahe der Totenvogel. Gewiß waren die Arbeiten des Wiederaufbaues im Gange, aber von einer Gastlichkeit des Bauwerkes konnte wohl noch keine Rede sein und feucht zog es von den neuen Mauern her, so daß das Kurfürstenpaar lieber in den kleineren Räumen von Weinheim sein Reisequartier aufschlug.

Gerade im Angesicht der Kriegspuren, die das pfälzische Land als Narben und Blessen trug, befahl die Kurfürstin eine nie ganz vermißte Sehnsucht nach ihrer Heimat, nach dem sonnigen Florenz, nach Italien. Anna Maria Luisa war die Letzte eines berühmten Florentiner Geschlechtes, die letzte Prinzessin und die einzige regierende deutsche Fürstin aus dem Hause der Medici, die über

dreihundert Jahre lang das Geschick von Florenz und Toskana geleitet haben.

Anna Maria, die Kurfürstin, kam keineswegs aus einem glücklichen Elternhaus, als sie Toskana verließ, um Kurfürstin in einem fernen Lande zu werden, nachdem sie die Hand des Herzogs von Modena ausgeschlagen hatte, obwohl sich die Königin von England damals sehr für ihren Bruder einsetzte. Nicht in Liebe war Margarete Luise von Orleans, die wider Willen Cosimo III. hatte heiraten müssen und eine unglückliche Liebe zu Herzog Karl von Lothringen im Herzen trug, die Mutter der kleinen Anna Maria geworden. In wilden Gebirgskritten auf gefährlichen Pfaden und durch rücksichtslose Hungerkuren hatte sie versucht, sich dieser ihr innerlich verhaßten Mutterschaft zu entziehen. „Es ist“, so schreibt Hermine Kühn-Steinhausen, die Biographin der deutschen Kurfürstin, „fast ein Wunder zu nennen, daß doch am 11. August 1667 ein schönes kräftiges Kind im Pittipalast (Florenz) geboren wurde, welches seiner Umgebung keine andere Unruhe verursachte, als daß das Mittagessen um eine halbe Stunde verschoben wurde“. Dieses Kind war Anna Maria Luisa.

Schon zweimal schien über dem Haupte der letzten Medicäerin eine Krönung zu schweben, ehe sie dem pfälzischen Kurfürsten an den Rhein folgte. Es liest sich fast wie eine Liebesgeschichte, wenn man der Chronik folgt, die berichtet, wie Johann Wilhelm von Ungeduld geplagt war, seit er das Bildnis der klugen und schönen Toskanerin kannte. Und mit Lächeln gewährt man noch einmal die Unruhe des Kurfürsten, der plötzlich alles Zeremoniell über den Haufen warf und in der Eile von soundsoviel Grußboten seiner neuen Gemahlin schleunigst entgegenreiste, als sie die Alpen überquerte. Eine Reise von drei Tagen und zwei Nächten, in der es keine Unterbrechung gab, brachte ihn nach Innsbruck, wo er die Braut aus den Händen ihres stattlichen Geleiters empfing. „Beim ersten Anblick blieben sie beide stumm, sahen sich nur



Prinzessin Anna Maria Luisa de' Medici (Florenz, Medici-Museum)

an, ohne zu sprechen und verbeugten sich voreinander.“

In „Ruhe und Einigkeit“ verlebte sie künftig ihr deutsches Leben an der Seite des Gatten, von dem Prinz Gian Gastone einmal 1697 an den Vater Anna Marias schrieb, daß er „allergründlichst in seine Frau verliebt wäre“. Was der Ehe die Harmonie gewann, waren wohl nicht zuletzt die gleichen Neigungen für Literatur, Kunst und Musik. Auch folgte sie ihrem Gatten, den man als das Urbild des „Jägers von Kurpfalz“ angesprochen hat, gern auf die Jagd. Aus Weinheim und Schweitzingen schrieb Anna Maria, daß man einmal elf zum anderen Mal neunzehn Wildschweine zur Strecke gebracht habe. In der Haardt erlegte man auch Wölfe, Füchse und sogar eine Wildkatze. Gelegentlich hat die Kurfürstin einmal vom Jagdwagen aus zwei Zwölfender erlegt. Von Schonzeit freilich — so erklärte sie einmal selbst — verstande sie nichts, während ihr Gatte sehr streng darauf hielt. Nicht erst in der Pfalz hat Anna Maria das Schießen gelernt, sondern schon in der italienischen Heimat gern die Büchse an die Wange gelegt.

Wenn sie mit ihrem Gatten aus der Pfalz in die niederrheinische Residenz zurückkehrte, fehlte es unter den damaligen Reiseumständen nicht immer an unbehaglichen Zwischenfällen, sei es, daß die kurfürstliche Jagd über den Untiefen des Rheinstroms aufließ, sei es, daß man höchst fragwürdige Nachtquartiere in Anspruch nehmen mußte. Als Anna Maria im Sommer des Jahres 1702 wieder einmal in Weinheim sich aufhielt — es war die Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges — konnte sie von den Fenstern des Weinheimer Schlosses aus die Anzeichen der Belagerung von Landau wahrnehmen, den Rauch der Geschütze sehen und den Donner der Kanonen hören. 1711 war sie mit Johann Wilhelm gerade in Heidelberg, als eine Gesichtsrose dem Kurfürsten verhängnisvoll zu werden drohte. Heimgekehrt von dieser Reise hat Anna Maria die niederrheinische Residenz nicht mehr vor dem Tode des Kurfürsten (1716) verlassen.

Mögen sie auch Politik und Klugheit an die Seite Johann Wilhelms geführt haben, als er starb, fühlte sie ihr Dasein im nordischen Lande erfüllt, zog Einsamkeit in ihr Herz. Sie kehrte in den Süden zurück, wo sie eine treue Bewahrerin der reichen Kunstschatze Toskanas wurde; 1743 starb auch sie. Auf der schlichten Platte, die ihren letzten Ruheplatz deckt, ist hervorgehoben, daß sie eine Zierde ihres Geschlechtes und die letzte Medicäerin war. Dr. W.

Die Streupflicht nicht vergessen!

Grundstückseigentümer beachtet zur Vermeidung von Unfällen und den damit verbundenen Ersatzansprüchen die Streupflicht! Die Nichtbefolgung dieses Gebots führt überdies zu polizeilicher Bestrafung!

Verbilligte Gepäck-Versicherung

Seit 1. Februar sind die Gebühren für die Versicherungen des aufgegebenen Reisegepäckes im internationalen Verkehr und des Expressgutes auf Entfernungen über 400 Kilometer ermäßigt: 401 bis 800 Kilometer, 801 bis 1200 Kilometer, über 1200 Kilometer: Versicherungsgebühr 2, 3,50 und 5 Reichsmark für je 1000 Reichsmark Versicherungssumme.

Regelung der Lazarettbesuche

Reisen zum Besuch Angehöriger in Lazaretten des Generalgouvernements, der besetzten und der Operationsgebiete bleiben aus militärischen Gründen verboten. Sie sind dagegen möglich im Reichsgebiet, in den in das Reich übernommenen Gebieten (Südostpreußen, Gau Danzig-Westpreußen, Warthegau, Südost-Oberschlesien, Eupen-Malmedy, Moeresnet, Luxemburg, Lothringen, Elsaß, Steiermark, Kärnten, Krain) und im Protektorat Böhmen und Mähren. Die gleiche Regelung gilt für Reisen zur Teilnahme an der Beerdigung gestorbener Wehrmachtangehöriger sowie bei Grabbesuchen.

Absteifungen in Luftschutzräumen dürfen nicht entfernt werden

Eine besondere Anordnung des Reichsluftfahrtministers und ein Ergänzungserlaß des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft weisen ausdrücklich darauf hin, daß aus Luftschutzräumen aller Art

eingebaute Absteifungen wie Holzstempel usw. ohne besondere Anordnung oder Genehmigung des Luftgaukommandos oder örtlichen Luftschutzleiters grundsätzlich nicht entfernt werden dürfen. Ausbau, Lagerung und etwaige Zerleinerung von Holzstempeln sind daher unzulässig.

Einstellung von Freiwilligen in die Wehrmacht

In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige, die sich für eine zwölfjährige Dienstzeit verpflichten wollen, eingestellt. Es können sich melden:

- 1. Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17. Lebensjahre: a) beim Heer: für Infanterie (Inf.-Regt., Inf.-Regt. [mot.] und Gebirgsjäger-Regt., Panzertruppe, Panzer-Regt., Schützen-Regt., Kradschützen-Batl.), Nachrichtentruppe (nur für Funkdienst); b) bei der Kriegsmarine: für Küstendienst (See und Land); c) bei der Luftwaffe: für Fliegertruppe (als Flugzeugführer, Bombenschütze, Bord-schütze, Fallschirmschütze), Luftnachrichten-truppe (als Bordfunkler, Fliegerschütze) — Höchstalter 28 Jahre.

2. Längerdienende Freiwillige vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahr für alle Wehrmachtteile und alle Waffengattungen.

Meldung hat in jedem Fall bei dem für den Aufenthaltsort des Freiwilligen zuständigen Wehrbezirkskommando zu erfolgen. Weitere Auskünfte über den Eintritt als Freiwilliger erteilt auf Anfrage jedes Wehrbezirkskommando und Wehrmeldeamt.

Wir gratulieren. Seinen 80. Geburtstag feiert heute Leonhard Wagner, R 4, 2. Seinen 78. Geburtstag begeht Altseniorleiter Josef Schley, Mannheim-Neckarau, Rosenstraße 29. Desgleichen kann der Steuersekretär Christian Naß, Max-Josef-Straße 4, seinen 78. Geburtstag feiern.

das Cembalo, ob begleitend, mitgestaltend oder als Solistin, mit bestechender Sorgfalt der Registrierung und der Dynamik, Ernst Hoenisch warb mit überlegenem Können für die doppelgriffgewandte, wendige und tonreiche Viola d'amore und Dr. Herbert Schäfer erfüllte die Spielpraxis der vorklassischen Gambe nicht weniger virtuos als sonst die des Violoncello.

Der Beifall, den das Mannheimer Kammertrio bei seiner ersten Veranstaltung entgegennahm, war herzlich und verdient. Dr. Peter Funk.

Kleiner Kulturspiegel

Der Städtischen Sammlung Karlsruhe gelang es, ihre Sammlung von Handschriften bedeutender Persönlichkeiten um wertvolle Stücke zu vergrößern. Außer Briefen von Hans Thoma, Josef Viktor von Scheffel, Möll, Josef Strauß und Vinzenz Lachner wurden Handschriften von Markgraf Karl Wilhelm, dem Gründer der Stadt, erworben.

Bei Beginn einer Vorlesung ist der ordentliche Professor der deutschen Philologie und neueren Literaturgeschichte an der Georg-August-Universität, Göttingen, Dr. Rudolf Unger an einem Herzschlag verschieden. Unger ist 64 Jahre alt geworden. Sein Werk „Hamann und die Aufklärung“ wurde 1911 von der Preussischen Akademie der Wissenschaften durch Bewilligung eines Zuschusses ausgezeichnet. Die Spezialgebiete des Verstorbenen waren Deutsche Literaturgeschichte der Aufklärungsepoche, des Sturm und Dranges, des Klassizismus und der Romantik. Von seinen Werken sind „Goethe und sein deutsches Volk“ und „Gervinus und die Anfänge der politischen Literaturgeschichtsschreibung in Deutschland“ besonders bekannt geworden.

Im Alter von 81 Jahren verstarb in Göttingen der bekannte Literaturhistoriker, Geheimrat Prof. Dr. Schröter. Geheimrat Schröder war Herausgeber der Zeitschrift für Altertum und deutsche Literatur und gehörte den Akademien in Berlin, Wien, München und Göttingen als ordentliches Mitglied an. Seine Arbeitsgebiete waren deutsche Sprache und Literatur. Er befaßte sich insbesondere mit der Herausgabe mittelhochdeutscher Dichtungen und der Erforschung von Personen-, Orts- und Münznamen.

Über das Thema „Dichter-Ärzte“ schreibt man in der Wochenschrift für neue deutsche Heilkunde „Hippokrates“.

„In seiner höchsten Form kann der Arzt dem Künstler ebenbürtig sein, aber nicht wie dieser darf er die Stunde der Eingebung abwarten oder seinen Gegenstand erwählen, sondern diese wählen ihn, und seine Stunde ist immer...“

Zu den Ärzten, die sich im engeren Sinne um das „Heimliche“ bemühen, gehörte schon 1865 gestorbene Julius Roger, ein Freund Hoffmanns von Fallersleben, der oberschlesische Heimatlieder herausgab, und ganz von den erdhaften Wirklichkeiten der Heimat gehen Adam Karrilon und Ludwig Finckh aus.

Am bekanntesten geworden sind unter den Dichter-Ärzten die Dramatiker, von denen vor allem Artur Schnitzler und Karl Schönherr zu nennen sind.

Werkstatt des Blitzes

Die Ingenieure des großen schwedischen Elektrokonzerns „Asea“ haben nach langen Versuchen im Laboratorium zu Västerås vermocht, die stärkste elektrische Entladung in Form eines elektrischen Funkens zu bewirken.

Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

41. Fortsetzung Und er erging sich ebenfalls nur in ganz oberflächlichen Andeutungen über die geschäftlichen Besprechungen und betonte, daß wohl Mr. Lean schon zum Ausdruck gebracht hätte, daß keinerlei Zusammenhang zwischen ihnen und dem traurigen Zwischenfall bestanden hätte.

Als die ersten Europäer kamen

Nach einer alten japanischen Chronik

Im nächsten Jahre wird es 400 Jahre her sein, daß Portugiesen als erste Europäer das Abendland völlig unbekannte Japan betreten.

Als das Schiff der Portugiesen mit über 100 Mann in Nishimura, am Südrand der Insel Talegashima, ankam, verwunderten sich die Japaner sehr, denn ihr Aussehen war sehr verschieden von dem ibrigen, und ihre Sprache war ihnen unverständlich.

Als die Fremden dann in Booten zum Statthalter in den Hafen von Akaoki gebracht waren, fällt den Japanern besonders ein Gegenstand auf, den die beiden „Vorsteher“ in den Händen hielten, und sie fragen, was das wäre.

Tednik im Jahre 2000

Professor Conrad Matschoss, der Historiker der Technik, hielt in Berlin einen richtungweisenden Vortrag über das Thema „Die Technik im Jahre 2000“.

womöglich noch gefesselt und geknebelt, im Kleiderschrank saß! — Issouf antwortete ebensowenig aufschlußreich wie Bruck selbst.

Als letzter und wichtigster Zeuge kam Olaf Hennings an die Reihe. Sie sprachen lange und eingehend miteinander. Olaf zutiefst erschüttert, von den letzten Worten Lorenzas getroffen und verwirrt, berichtete, wie er Lorenza kennengelernt, wie er in Venedig gewonnen, wie er den Schlafwagenräuber erwischt und festgenommen, übergab dem Kommissar seinen Revolver, aus dem natürlich kein Schuß abgefeuert worden war, gestand freimütig, daß er Lorenza nachgereist war, sprach überhaupt offen und menschlich und sehr warmherzig von ihr und ihren Beziehungen zu ihm.

„Herr Hennings, Sie haben Lorenza Aguirre, impulsiv natürlich, nicht bewußt, nehme ich an, schwer belastet. Sie rufen, noch bevor Sie gesehen hatten, was geschehen war: Sie hat ihn erschossen. Sie nahmen das also an. Ja, Sie wußten es. Warum? Wieso?“

„Olaf überlegte länger, als es eigentlich gut war. Er kannte Lorenzas Geheimnis. Er wußte, wie Martin, auf welche unumenschliche und gemeine Weise, Lorenza zu sich genommen hatte. Aber er fühlte nicht das Recht, dieses Geheimnis, das sie ihm anvertraut, zu verraten. Auch er nahm an, daß es einen Prozeß geben könnte — durfte er da Lorenza bloßstellen? Er glaubte es, er war davon überzeugt. Was konnte ihr also geschehen? Wer und was gab ihm das Recht, das tiefste Geheimnis eines tragischen Lebens preiszugeben, wenn sie selbst es nicht preisgab?“

Auge zu, entzündet durch das Loch das Feuer und verfehlt dann niemals, augenblicklich sein Ziel zu treffen. Es ist wie das Licht eines Donnerschlags und schallt wie das Rollen schrecklichen Donners.

Auf einem Fest läßt sich der Statthalter Tokitaka in das Geheimnis einweihen, er kauft zwei Flinten von den Barbaren und läßt einen seiner Samurai lernen, wie man das „wunderbare Medikament kusuri“ zubereitet, dann läßt er den Schwertschmied Yaita den Flintenguß erlernen.

Zehn Arkebussen machte der Schwertschmied in einem Jahr und versah die Schäfte mit viel Zierat. Der Statthalter aber war sehr erfreut und unerhobte nun auch seine Mannen in der Handhabung des Gewehrs. Dies war der Anfang der Einführung der Feuerwaffen in Japan.

Wohl die größten technischen Fortschritte sind noch im Hausbau zu erzielen. Eine große Zukunft haben die Klimaanlagen, durch die nicht nur in Arbeits- und Wohngebäuden, sondern auch den tiefsten Bergwerken die für den Menschen zuträglichsten Temperaturen zu erzielen sind.

Einen neuen Weg zur kulturellen Betreuung der Truppe hat das deutsche Volkshochschulwerk (DAF) in Westfalen-Nord gefunden.

Länderkunde des Krieges

Finland in Zahlen

„Das Land der 1000 Seen“ heißt Finnland in der Reisellerstatur. Das ist sehr bescheiden ausgedrückt, denn die Zahl der finnischen Binnenseen wird auf rund 70 000 geschätzt.

Ein neuer Tobis-Kulturfilm „Freiheit für Finnland“ beschäftigt sich mit seiner Geschichte und Landschaft.

Finlands Landwirtschaft hat in den zwei Jahrzehnten staatlicher Selbständigkeit (seit 1918) einen beachtlichen Aufschwung genommen.

Nicht weniger als 82 Prozent der Gesamtausfuhr Finnlands entfallen auf Holz und Produkte der Holzindustrie; rund 80 Prozent aller Garnrollen der Welt stammen aus Finnland.

Schon im Jahre 1636 bestimmte ein finnisches Kirchengesetz, kein Pfarrer dürfe jemanden trauen, der des Lesens unkundig sei.

Sein Volkstum, seine Unabhängigkeit und die Schätze seines Bodens zu verteidigen, hat Finnland in den letzten 400 Jahren nicht weniger als 110 im Kriege überstehen müssen, und von diesen 110 Kriegsjahren waren 71 gegen Rußland gerichtet.

Die Hand der Schwester

Im Lazarett geschrieben / Von F. Fröning Sie tritt mit leisem Lächeln an dein Bett Und greift nach deinem Puls mit sanfter Hand. Sie sieht dich an und zählt still nach der Uhr, Indes du denkst: Das Blut ist wie ein Band —

„Die Pagode Tien-Ti“

Uraufführung in Braunschweig

Das vieraktige Schauspiel „Die Pagode Tien-Ti“ von Paul Hensel-Häderich wurde im braunschweigischen Staatstheater uraufgeführt. Es ist ein sehr lebendiger Bericht von hohem aktuellen Wert über eine Phase der chinesischen Geschichte in jener Zeit, als Japans Streitkräfte die große Mauer überschritten hatten und gegen die Zentralregierung vorrückten.

Aus dieser historischen Lage entwickelt der Autor die Handlung, die mit der Hintergründigkeit der asiatischen Urseele und des alten chinesischen Kultes sich zu einer neuen östlichen Deutung des alten dramatischen Vorwurfs „Vater und Sohn“ kristallisierte.

durc

Morgen Aufbruch Quartetts vorpromisslose Uraufführung im Druck einer Führung des überall puls und Rang ist telt sich, z Dvorak gest hauptete. D Berlin leben schon im Ja tag in der ist dem St Nach seiner wird es best sie nehmer kurzen them allen vier Si voll edler Sa schlossenheit Freude und vorüber. Es ster Spannu rungen des Bei beothov tischen errei nersche Tief ergreut der ern; überird punkt verei ton in den packendater mungselde bewegte Sat ist tänzeris musikantisch Empfindung teltz weitete

Ergeb Pomern: MTV Por Hubertus Berlin-Mar SG der C Niederschw WSV Lie LSV Reil Almann Hertha B Nordmark: PolSV. L Ostmark: FC Wien Wacker V Germ. Ba Württembe Sportf. 5 De Die Schw noch in o gegen Deut im vorigen hintereinan kaum mögl Eidgenossen mal muß 15. März ge gegen Span scheinlich c mänien au Monate kan freilassen d Tis Ein An DAF zufol menschafts spiele in Ti In diesem ns in Form NSRL ange meinen Reg Vorrunde is kurzen Ube nis geben lo An der Ru schaften der Daimler-Benz Industriete sche Wörne An der S Mannschaf Lanz, welch kampf unter am „Ta In der v Tags der D furt auch d Die Polzeih waffensport verpflichtet tan, denn d Mannschaf nen. Wenn lang ein Un dies in erst Polizeistürm Würfe an P daten aus Spielbeginn Dann aber sehends besa Zwischensta Nach Wied waffensport linnen auch, Polizeimann spannd wu ten fünf M möglic wa auszugleic furer dann minute gelar gleich, so da des Tages t

# Ergebnisse des Sonntags

## Meisterschaftsspiele

<b>Pommern:</b>	MTV Pommernsdorf — VfL Stettin . . . 4:4
	Hubertus Kolberg — Phoenix Köslin . . . 7:3
<b>Berlin-Mark Brandenburg:</b>	SG der Ordnungspolizei — BSV 92 (FS) 0:1
<b>Niederschlesien:</b>	WSV Liegnitz — Breslau 02 . . . 1:6
	LSV Reinecke Brieg — RbSG Oels . . . 8:0
	Alemannia Breslau — DSV Schweidnitz 7:5
	Hertha Breslau — Tuspo Liegnitz . . . 4:3
<b>Nordmark:</b>	PolSV. Lübeck — PolSV. Hamburg . . . 2:1
<b>Ostmark:</b>	FC Wien — Admira Wien . . . 4:1
	Wacker Wien — Austria Wien . . . 1:4
	Germ. Baumgarten — Vienna Wien (FS) 3:10
<b>Württemberg:</b>	Sportfr. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:5

## Vorläufig kein Rückspiel Deutschland — Schweiz

Die Schweiz möchte recht bald, möglichst noch in diesem Frühjahr, das Rückspiel gegen Deutschland austragen, so wie ja auch im vorigen Jahr Vor- und Rückspiel schnell hintereinander folgten. Es ist aber wohl kaum möglich, diesen zeitlichen Wunsch der Eidgenossen zu erfüllen, denn zunächst einmal muß unsere Fußball-Nationalelf am 15. März gegen Ungarn, dann Anfang April gegen Spanien, darauf gegen Italien, wahrscheinlich dazwischen auch noch gegen Rumänien antreten, so daß die nächsten drei Monate kaum einen Termin für die Schweiz freilassen dürften.

## Tischtennisrundenspiele

Einer Anregung des Kreisportamtes der DAF zufolge führten verschiedene Sportgemeinschaften Mannheimer Betriebe Rundenspiele in Tischtennis durch.

In diesem Falle sind diese Sportgemeinschaften in Form von Wettkampfgemeinschaften dem NSRL angeschlossen, wie dies auch der allgemeinen Regelung vollkommen entspricht. Die Vorrunde ist bereits beendet, so daß wir einen kurzen Überblick über das derzeitige Ergebnis geben können.

An der Runde selbst beteiligten sich 7 Mannschaften der Betriebe Estol AG, Heinrich Lanz, Daimler-Benz, Fliegerhorst Sandhofen, G. W. Industriebetriebe, Jos. Vögele AG., und Deutsche Wörnerwerke.

An der Spitze liegen z. Zt. punktgleich die Mannschaften der Estol AG, sowie Heinrich Lanz, welche aller Voraussicht nach dem Endkampf unter sich aussuchen werden.

## Handball

### am „Tag der Deutschen Polizei“

In der vielseitigen Vorführungsfolge des Tags der Deutschen Polizei dürfte in Frankfurt auch der Wettkampfsport nicht fehlen. Die Polizeihandballer hatten sich den Luftwaffensportverein Wiesbaden zum Rückspiel verpflichtet und damit einen guten Griff getan, denn die Gäste entpuppten sich als eine Mannschaft von überdurchschnittlichem Können. Wenn es trotzdem der Polizei nur gelang ein Unentschieden herauszuholen, so ist dies in erster Linie auf das Schußspiel der Polizeistürmer zurückzuführen, da unzählige Würfe an Pfosten und Latte gingen. Die Soldaten aus der Kurstadt waren bald nach Spielbeginn mit 2:0 in Führung gegangen. Dann aber wurde die Polizeimannschaft zusehends besser und stellte bis zur Pause den Zwischenstand auf 6:2 zu ihren Gunsten.

Nach Wiederbeginn strengten sich die Luftwaffensportler mächtig an und es gelang ihnen auch, bis auf ein Tor an die führende Polizeimannschaft heranzukommen. Recht spannend wurde der Kampf dann in den letzten fünf Minuten, als es den Wiesbadenern möglich war, die 9:7-Führung Frankfurts auszugleichen. Noch einmal gingen die Frankfurter dann in Führung, doch in der Schlussminute gelang Wiesbaden wiederum der Ausgleich, so daß man sich mit 10:10 in die Ehre des Tages teilte.

## Uraufführung

### durch das Stamitzquartett

#### Morgenkonzert in Ludwigshafen

Aufhorchen ließ diese Uraufführung eines Quartetts von Konrad Koelle durch die kompromißlose unproblematische Art der Durchführung im Linearen, die nirgends den Eindruck einer blossen gedanklichen Weiterführung des Thematischen zeigte, vielmehr überall pulsierendes Leben spüren ließ. Wert und Rang ist nachgewiesen, wenn das Quartett sich, zwischen einem Mozart und einem Dvorak gestellt, als ein Werk eigener Art behauptete. Das op. 36 des jetzt 60-jährigen in Berlin lebenden Konrad Koelle entstand schon im Jahre 1927 und erschien am Sonntag in der Neufassung vom Jahre 1934; es ist dem Stamitz-Quartett zugeeignet. Nach seiner überaus herzlichen Aufnahme wird es bestimmt seinen Weg in die Konzertsäle nehmen. Die Behandlung des immer kurzen thematischen Grundgehaltes wird in allen vier Sätzen zu Klangwirkungen geführt voll edler Sänglichkeit, Tiefe und innerer Geschlossenheit. Reich an Einfällen, voll erster Freude und feinem Humor geht der Ecksatz vorüber. Es fehlt nicht am Aufklängen ernster Spannungen, die kommende Erschütterungen des langsamen Satzes ankündigen. Bei beethovenischer Verarbeitung des Thematischen erreicht der langsame Satz fast brucknerische Tiefe. Hier wie durchgehend im Werk erfreut der lange Atem der gesungenen Bögen; überirdisch schön, wie über einem Orgelpunkt vereinen sich über dem langen Cello in den Schlußakkorden die Stimmen zu packender Wirkung. Verinnerlicht, stimmungsgeleitet und einfallsreich ist der wenig bewegte Satz. Der sehr lebhaftes Schlußsatz ist tänzerisch beschwingt, zeugt von einer musikalischen Künstlertat. Tiefe der Empfindung der Künstler des Stamitz-Quartetts weite das Klangbild des Werkes schon

# Frankens HJ-Schwimmer vor Baden

## Frankens Schwimmerjugend gewann auch das Wasserballturnier

(Eigener Drahtbericht)

Pforzheim, 15. Febr.

Im Schwimmvergleichskampf der Gebiete Baden, Westmark und Franken, der am 13. Februar im Emma-Jäger-Bad in Pforzheim zur Durchführung kam, siegte Franken mit 34 vor dem Gebiet Baden mit 32 und Westmark mit 24 Punkten.

Im Kunstspringen der HJ belegte Helmut Mayer vom Gebiet Franken mit 73,85 Punkten den ersten Platz vor Josef Biener vom Gebiet Westmark mit 67,90 Punkten, während Heinz Klauß vom Gebiet Baden mit 61,40 Punkten den dritten Platz einnahm.

Im Kunstspringen BDM setzte sich Gretel Wiedner vom Gebiet Franken mit 54,50 Punkten vor Renate Stadlmaier vom Gebiet Baden mit 46,98 Punkten auf den ersten Platz. Dritte wurde Erna Braun, Franken, mit 36,27 Punkten.

Im Wasserball der HJ unterlag Westmark gegen Baden mit 4:7 (2:4) Toren und im zweiten Spiel besiegte Franken das Gebiet Baden sicher mit 7:0 (5:0) Toren, womit der Vergleichskampf zugunsten der Franken entschieden war.

Die 8×40-m-Kraulstaffel brachte folgendes Ergebnis:

1. Franken . . . 218,0 Minuten
2. Baden . . . 233,0 Minuten
3. Westmark . . . 235,0 Minuten.

In der 3×100-m-Bruststaffel BDM siegte Baden mit der Mannschaft Kalmbach, Schirren und Wölfel in 4:48,1 vor Franken in 5:04,2 Minuten.

Im 100-m-Kraul der DJ siegte Franken mit 1:16,3 vor Baden 1:17,0 und Westmark 1:21,3 Minuten. Eine sichere Sache der Badener war die 4×100-m-Lagenstaffel der HJ mit der Mannschaft Popp, Göbel, Franke in 5:24,1 vor Franken 5:34,9 und Westmark 5:37,0 Minuten.

3×100-m-Bruststaffel JM: 1. Franken 5:24,2 vor Baden 5:35,0 Minuten.

In der 3×100-m-Staffel BDM wurde Baden mit der Mannschaft Heubach, Lichtenberger und Edel in 4:14,1 Minuten vor Franken (4:22,8) sicherer Sieger.

Die 4×100-m-Bruststaffel der HJ-Klasse brachte Westmark in 5:29,3 mit der Mannschaft Lirtz, Hauter, Pfersdorff und Pessin vor Baden 5:40,6 und Franken 5:44,3 Minuten an sich.

Die 4×100-m-Lagenstaffel BDM wurde von Franken in 6:23,7 Minuten vor Baden 6:27,0 Minuten gewonnen. Die Jungmädel von Baden sicherten sich dafür in der 3×40-m-Kraulstaffel mit Sommer, Worbertz und Lieb in 1:24,5 Minuten vor Franken in 1:34,8 Minuten den ersten Platz.

Dorian vom Gebiet Baden belegte den ersten Platz der 100-m-Brust der DJ-Klasse in 1:31,5 Minuten vor Westmark mit dem Schwimmer Raase in 1:35,6 Minuten, während das distanzierte Gebiet Franken in 1:30,3 Minuten mit dem dritten Platz vorlieb nehmen mußte.

In der 4×100-m-Staffel der HJ siegte Franken in 4:29,2 Min. vor Baden (4:39,9 Minuten), dessen Ersatz sich hier nachteilig bemerkbar machte und Westmark 5:10,9 Minuten.

Die 4×40-m-Bruststaffel BDM wurde von Baden mit der Mannschaft Schirren, Lichtenberger, Wölfel und Kalmbach in 2:13,0 Minuten gewonnen vor Franken 2:23,5 Minuten.

In der 100-m-Lagenstaffel für Jungmädel siegte Baden mit Sommer, S. Lieb und M. Lieb in 2:43,5 Minuten vor Franken 2:44,3 Minuten.

Die 6×40-m-Bruststaffel der HJ war eine ungeheuer spannende Angelegenheit, die Baden, dank der hervorragenden Schwimmkunst der Pforzheimer Jugendschwimmer knapp für sich entscheiden konnte. Baden siegte mit der Mannschaft Gehring, Blum, Göbel, Klingler, Kutzki und Bockhorn in 2:48,0 Minuten vor Westmark 2:48,8 Minuten und Franken 2:50,4 Minuten.

# Großer Ringer-Werbeabend in Speyer

## Siegfried Ludwigshafen — kombinierte Ostpfalzstaffel 5:2

Der rührige Ostpfälzkreis trägt sich mit dem begrüßenswerten Gedanken durch großaufgezogene Werbeeranstaltungen der Schwerathletik neue Freunde zuzuführen. Als den gegebenen Verhältnissen entsprechend verheißungsvoller Auftakt stand die gut besuchte Stadthalle in Speyer am Wochenende zum ersten Male im Zeichen jeder Zeit spannender und sportlich hochstehender Ringkämpfe, in denen der vierfache Deutsche Meister im Mannschaftsringen „Siegfried“ Ludwigshafen eine kombinierte Auswahlstaffel des Ostpfälzkreises verdient mit 5:2 niederkämpfte. Die Tatsache, daß mit Ausnahme des Halbschwergewichts in allen anderen Klassen über die volle Zeit gerungen wurde, beleuchtet am besten die Hartnäckigkeit und Ausdauer, mit denen die einzelnen Akteure am Werk waren.

Eine besondere Überraschung war natürlich das nach genau einjähriger Pause erstmalige Auftreten Fritz Schäfers, des bisher erfolgreichsten deutschen Ringers. Das lange Pausieren, das Fehlen jeglichen Trainings und nicht zuletzt die schweren Strapazen des Ostfeldzuges sind an dem „Spitzer“ natürlich nicht spurlos vorübergegangen, allein von seinem großen Können an und für sich hat er nichts eingebüßt. Freilich gelang ihm für den Anfang ein Schultersieg über den bärenstarken, an Gewicht und Größe klar im Vorteil befindlichen, jungen Schifferstadter Ferber nicht, an seinem sonnklaren Punktsieg war aber keine einzige Sekunde zu zweifeln. Ähnlich überlegen diktierte Gehring im Schwergewicht das Geschehen auf der Matte. Vielleicht nahm der allseits beliebte „Schorsch“ im Anfang den Kampf gegen den äußerst kräftigen und ebenso ehrgeizigen Ludwigshafener Abel etwas zu leicht; in der Bodenrunde und auch im nochmaligen Standkampf wehrte sich Abel

jedenfalls verzweifelt und zäh gegen eine Schulterniederlage, obwohl ihm Gehring besonders gegen Schluß mächtig einheizte. Den einzigen Schultersieg des Abends feierte Leutnant Ehret im Halbschwergewicht. Diese Klasse wurde ohne Zweifel zu einem wahren Schaukampf, in dem sich der junge Friesenheimer Hergel 4:45 Minuten gegen die klare Überlegenheit seines großen Gegners wehrte, dann aber doch mit einem Nackenhebel unwiderstehlich aufs Kreuz gedreht wurde.

Alle anderen Kämpfe waren eigentlich mehr ausgeglichen. Im Bantamgewicht holte sich Cavalari einen verdienten Punktsieg über den Schifferstadler Lafore. Im Federgewicht lag die Sache umgekehrt. Hier griff stets der junge Schifferstadter Wahl den weitaus älteren, dafür aber viel routinierteren Imperio ständig an, einer Schulterniederlage wußte aber der alte Mattenfuchs auszuweichen. Das Leichtgewicht sah in dem Oppauer Haage und Freund zwei alte Bekannte, die sich auch dieses Mal einen feinen, technisch hochstehenden Kampf lieferten, aus dem der Siegfrieder als ständiger Angreifer als verdienter Punktsieger hervorging. Im Weltgewicht feierte der erst neunzehnjährige alte Friesenheimer Wittmann einen verdienten Punktsieg über den alten Mattenfuchs Vondung.

Die einzelnen Ergebnisse: Bantamgewicht: Cavalari (Siegfried) Punktsieger über Lafore. — Federgewicht: Wahl Punktsieger über Imperio (S). — Leichtgewicht: Freund (S) Punktsieger über Haage. — Weltgewicht: Wittmann Punktsieger über Vondung (S). — Mittelgewicht: Schäfer (S) Punktsieger über Ferber. — Halbschwergewicht: Ehret besiegte Hergel nach 4:45 Minuten entscheidend. — Schwergewicht: Gehring (S) Punktsieger über Abel.

stellt. Dabei steht die Marienburg als leuchtendes Sinnbild des Deutschtums im Osten über der Handlung. Kompositorisch steht das Werk in der Nachfolge Richard Wagners, sucht aber Anlehnung an den Formwillen der jungen Tondichter. Die Ritterszenen besitzen eine Gehobenheit, die an „Parsifal“ anklängen, die Slavenseiten sind von beweglicher Rhythmik und durch ein großes Opernballett belebt.

Das Danziger Staatstheater hatte die Uraufführung dieser in seinem Wirkungskreis spielenden Opern mit besonderer Sorgfalt vorbereitet. Zum ersten Male stand der unverpflichtete Ferdinand Drost am Dirigentenpult, der das Werk mit großer Präzision aufbaute. Hans Schliotes Inszenierung und Walter Lochs Bühnenbilder ließen den Geist des Ordens deutlich werden. Mit dem mitwirkenden Künstlern konnte der Komponist den Dank des Publikums entgegennehmen.

## Die deutschen Landschaften im Kulturfilm

Aus den 1100 seit dem Jahre 1933 zensierten Kulturfilmen hat der Reichsfremdenverkehrsverband eine Liste von 400 für den weiteren Einsatz geeigneten zusammengestellt, die die deutschen Landschaften in ihren natürlichen Schönheiten, ihre Kultur, das Brauchtum und Volkstum in ihnen schildern. Es ist von Interesse, aus einer Zusammenstellung, die im „Film-Kurier“ wiedergegeben wird, zu sehen, welche deutschen Landschaften mit besonderer Vorliebe behandelt wurden. An der Spitze stehen die Alpengebiete mit 16 Filmen über Tirol, 40 über Oberbayern, 10 über Kärnten, 5 über die Steiermark, 7 über das Oberdonau-Salzburg-Gebiet; außerdem gibt es 19 Filme allgemeinen Charakters über die Alpen. Weiter werden vom Kulturfilm bevorzugt: die Nordmark und das Nordseethema, die sich in 34 Filmen spiegeln. Ferner behandeln: Mittel-

## Ab April nur noch im LSV

Ab 1. April dürfen Angehörige der Luftwaffe grundsätzlich ihre sportliche Tätigkeit nur noch in den Luftwaffen-Sportvereinen ausüben. Welche Perspektiven sich aus der Durchführung dieser zwischen NSRL und Luftwaffe getroffenen Regelung ergeben können, läßt beispielsweise die Mannschaftsaufstellung einer Auswahl der Wiener Luftwaffe für ein kürzlich ausgetragenes Spiel in Sofia ahnen. In dieser Elf standen Oberfeldwebel Brenner (Sportklub); Feldwebel Buchmann (Wacker), Obergefreiter Sesta (Austria); Gefreiter Zischek (Wacker), Obergefreiter Merkl (Sportklub), Gefreiter Hanreiter (Admira); Funker Riegler (Austria), Gefreiter Hahnemann (Admira), Oberfeldwebel Epp (Sportklub), Gefreiter Reitermayer (Wacker), Funker Durek (FC Wien). Am Standort Wien gibt es zur Zeit noch keinen Luftwaffen-Sportverein, so daß alle diese Spieler auch nach dem 1. April 1942 ihren Vereinen verbleiben, sofern sie ihren Standort nicht ändern. Aber im Prinzip besteht die Gefahr, daß auf einen Schlag die zivilen Vereine einen großen Teil ihrer besten Spieler verlieren.

Die Berliner „Fußballwoche“ nimmt diese zu befürchtende Entwicklung zum Anlaß, folgende gewiß berechtigte Bitte auszusprechen:

Es ist für Friedenszeiten eine Selbstverständlichkeit, daß alle Angehörigen der Luftwaffe dem jeweils an ihrem Standort bestehenden LSV angehören. Für die Zeit des Krieges aber erlaube man uns als Anwalt der zivilen Vereine zu sprechen und die Luftwaffe ebenso wie die übrigen Wehrmachtsteile zu bitten, den „privaten“ Vereinen weiterhin bei Durchführung der ihnen im Rahmen des Ganzen gestellten Aufgaben behilflich zu sein, indem sie ihnen an guten Kräften belassen, was nur irgend vereinbar mit ihren eigenen Absichten ist. Bei ihnen strömen jetzt zu Hunderttausenden die Jünger des Sports in Erfüllung ihrer vaterländischen Pflichten zusammen; wir bitten sie darum, für eine Verteilung dieser hohen Summe sportlicher Kraft und sportlichen Könnens zu sorgen, die dem Sport als Ganzem förderlich ist und hilft, ihn während des Krieges leistungstark zu erhalten, was am Ende auch wieder einmündet in den breiten Strom deutschen Lebens, der das Schicksal von uns allen sicher trägt.“

## Das Leistungsabzeichen der HJ

Mit Beginn des Jahres sind die von der Reichsjugendführung herausgegebenen neuen Bedingungen für das Leistungsabzeichen der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolkes in Kraft getreten. Es gibt in Zukunft für die Hitlerjugend nur noch Leistungsabzeichen in Bronze und Silber. Das HJ-Leistungsabzeichen in Eisen wird nicht mehr vergeben. Das Bronze-Abzeichen wird von 14/15-jährigen, das HJ-Leistungsabzeichen in Silber von 16/17-jährigen Jungen erworben. Diese Altersstufung bezweckt in erster Linie, für das Leistungsabzeichen nicht nur wenige, sondern den größten Teil der Jugendlichen zu erfassen. Zu erfüllen sind für das Bronze-Abzeichen sieben Prüfungen in den Leibesübungen, für die verschiedenen Mindestzeiten bzw. Marken festgesetzt sind. Ferner sind verschiedene Aufgaben in der vor-militärischen Wehrrichtung und einige Fragen in der weltanschaulichen Prüfung richtig zu beantworten. Für die älteren Jungen sind die Bedingungen für das Leistungsabzeichen in Silber entsprechend verschärft. Dagegen weisen die Bestimmungen für das Jungvolk keine großen Änderungen auf.

## Deutscher Schiesieg in Norwegen

Einen großartigen Erfolg trugen die deutschen Teilnehmer bei den norwegischen Polizei-Schmeisterschützen davon, im 20-Kilometer-Spättruppel, der im schwierigen Gelände des berühmten Holmenkollen bei Oslo ausgetragen wurde, zeichnete sich die aus vier Läufern bestehende und von Pol-Obit, Reischei geführte Mannschaft eines Bataillons der deutschen Ordnungspolizei aus. Der Sieg vor den norwegischen Polizeimannschaften aus Oslo und Drammen 1:51:04 wurde dank der ausgezeichneten Leistungen der Männer in den Sonderwertungen im Kleinkaliberschießen und im Handgranatenwerfen erkämpft. Sehr achtbar hielt sich auch die übrigen deutschen Polizeimannschaften, wenn sie auch vorerst noch nicht unter den Preisträgern zu finden sind.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H., Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt Dammann.

deutschland mit Thüringen und dem Harz 30, Ostpreußen 28, Sachsen 24, Baden mit Bodensee und Schwarzwaldgebiet sowie Elsaß 23, Bayern außer Oberbayern 23, die Mark Brandenburg 22, dazu Berlin 12, den Rhein und das Rheintal 18, das Rhein-Maingebiet und den Main 13, Niedersachsen-Weserbergland 12, Württemberg-Hohenzollern 11, Schlesien 9, Westfalen 9, Pommern 9, Danzig-Westpreußen 7, Sudetenland 7, die Donau 5, Wien 5, je 4 das Niederrhein, Mecklenburg, Kurhessen, Ostfriesland u. Unterweser-Jade-Gebiet, Westmark 3, Ostsee 2, Wartheland 2 und Prag 1 Film. Weitere 29 Filme behandeln größere deutsche Gebiete. fo.

## Landesmusikschule in Straßburg

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Chef der Zivilverwaltung im Elsaß und dem Oberstadtkommissar ist das Städtische Musikkonservatorium an den Chef der Zivilverwaltung übergegangen, der die Anstalt in Form einer Landesmusikschule weiterführen wird. Es ist in Aussicht genommen, der Landesmusikschule weitere Institute anzugliedern, wie etwa die noch zu bildende Orchesterschule des RAD und die Musikschule für Jugend und Volk. Dem bisherigen Städtischen Musikkonservatorium sollen jedoch seine Tradition und seine Eigenart gewahrt bleiben.

## Lakonischer Bescheid

Georg II., König von England und Kurfürst von Hannover (1727 bis 1760) fragte einmal an der Hofafel den hannoverschen Gerichtspräsidenten von Wrisberg: „Wie kommt's, Herr Präsident, daß ich alle meine Prozesse bei dem Oberappellationsgericht zu Celle verlieren?“

Wrisberg antwortete lakonisch und unerschrocken: „Weil Eure Majestät allemal Unrecht haben!“

**Familienanzeigen**

Als Vermählte grüßen: Robert Link - Klara Link, geb. Ebling, Mh.-Feudenheim (Polizeiärztinnenhaus), den 17. Februar 1942.

Mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Sohn und Schwager  
**Robert Janzen**  
 Geht in einem Sanitätspark ist im Osten am 26. Januar für Führer, Volk und Vaterland gefallen.  
 Mannheim, den 15. Febr. 1942, U 1, 17.

In tiefer Trauer:  
**Paula Janzen, geb. Galm, mit Kindern; Fam. Josef Janzen; Familie Julius Galm.**

Bei den schweren Kämpfen im Osten gab mein herzenguter Bruder, Schwager und Onkel  
**Hermann Waschek**  
 Offiz. in einem Infanterie-Regt. Inh. d. EK II u. des Infanterie-Sturmbauszeichens  
 sein Leben dem Vaterland zum Opfer. Er starb als tapferer Kämpfer, gütig, unsern treuen Fahnenheld im Alter von 28 Jahren.  
 Mh.-Friedrichsfeld, 13. 2. 1942.

In tiefer Trauer:  
**Frau Susanna Waschek Wwe.; Adam Wolf und Frau Anna, geb. Waschek; Josef Waschek und Frau; Willi Lenz und Frau Maria, geb. Waschek; Franz Waschek und Frau; Alois Waschek und Frau; Gustav Bauer u. Frau Loni, geb. Waschek, u. Angehörige**

**Todesanzeige**  
 Mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr  
**Johann Bauer**  
 Straßenbahnhofschafter  
 ist nach längerer Krankheit plötzlich und unerwartet im Alter von 56 Jahren von uns gegangen.  
 Mannheim, den 14. Febr. 1942, Hochuferstraße 32.

In tiefer Trauer:  
**Frau Mina Bauer; Johann Bauer; Sofie Bauer, geb. Weckesser; Johann Schöffel; Frieda Schöffel, geb. Bauer, und 2 Enkel.**  
 Beerdigung: Dienstag, 13.30 Uhr

**Todesanzeige**  
 Unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter, Frau  
**Elise Jacobi Wwe.**  
 geb. Claus  
 ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.  
 Mhm. - Gartenstadt (Waldfriede 8), Karlsruhe, Mainz, den 14. Februar 1942.

In tiefer Trauer:  
**Jos. Bender und Familie; Karl Jacobi und Familie; Wilhelm Diehl und Familie; 5 Enkel und 1 Urenkel.**  
 Die Beerdigung findet Dienstag, 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

**Todesanzeige**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unserem an der Ostfront stehenden Sohn Fritz seine innigstgeliebte Frau, unsere Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante  
**Johanna Schaaf**  
 geb. Müller  
 nach kurzer, schwerer Krankheit im blühenden Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sein heißer Wunsch, seine Liebste wiederzusehen, blieb ihm versagt.  
 Mh.-Feudenheim, 13. Febr. 1942, Körnerstraße 9.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Johann Schaaf.**  
 Die Beerdigung findet Dienstag, 17. 2. 42, 14.30 Uhr, statt.

**Danksagung - Statt Karten!**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Valentin Wehe, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Ärzten und Schwestern vom allgemeinen Krankenhaus sowie der Direktion und den Arbeitskameraden der Firma Dalmier-Benz. Ferner dem Gesangsverein „Aurelia“ für den letzten Scheidegruß, dem Gartenbauverein Mannheim - Sandhofen für die Kranzniederlegungen, und nicht zuletzt Herrn Stadtpfarrer Bartholomäus für seine tröstlichen Worte am Grabe.  
 Mhm. - Sandhofen (Kalthorststraße 14).

In tiefer Trauer:  
**Frau Eva Wehe, geb. Michel, und Angehörige.**

**Todesanzeige**  
 Unsere liebe Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter, Frau  
**Maria Krüger Wwe.**  
 geb. Haydt  
 ist am 10. Februar nach langer Krankheit im vollendeten 85. Lebensjahre sanft entschlafen.  
 Neckarau (Holunderstraße 18), Waldhof, 15. Februar 1942.

**Familie Hugo Alter; Familie Wilhelm Krüger.**  
 Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

**Statt Karten! - Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter Barbara Gilch sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir herzlich NS-Schwester Ludwine für die aufopfernde Pflege sowie P. Schramm von der Kreisleitung für seine frostreichen Worte. Ferner der NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Erlenhof, und der Vertretung der Rheinmühlwerke.  
 Mannheim, Weinheim, 14. 2. 42, Waldhofstraße 116.

In tiefer Trauer:  
**Ph. Gülich nebst Angehörige**

**Danksagung - Statt Karten!**  
 Für die uns in so reichem Maße erwiesene aufrichtige u. herzliche Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes durch den Heldentod unseres lieben u. unvergesslichen Sohnes u. Bruders, Karl Kretzler, Gefr. in einem Inf-Regt., sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.  
 Mhm.-Waldhof, 13. Febr. 1942, Spiegelstraße 241.  
 Die trauernd. Hinterbliebenen:  
**Familie Georg Kretzler.**

**Danksagung - Statt Karten!**  
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes, Julius Ußmann, Feldw., Flugzeugführ. in einem Jagdgeschwader, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
 Berlin-Neukölln, Mhm.-Käferstraße (Malzstr. 11), den 15. 2. 42.

**Ursula Ußmann, geb. Strixner; Johann Ußmann u. Frau Berta; Jos. Heinz und Frau Beal, geb. Ußmann; Nie. Urban und Frau Beril, geb. Ußmann.**

**Statt Karten! - Danksagung.**  
 Allen, die so herzlich Anteil nahmen an unserem schweren Leid, das uns durch den Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau Katharine Riegler betroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Scharf für die tröstlichen Worte sowie allen für die Erweisung der letzten Ehre und die schönen Kranz- und Blumenpenden.  
 Mannheim, den 14. Februar 1942, Eichelsheimerstraße 37.  
 In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Riegler**

**Danksagung**  
 Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Mannes und treuversorgenden Vaters, Christian Schuster, Gefr. in einem Landesschlitzentball, entgegengebrachte Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Mannheimer Standarte, der Ehrenwache, Herrn Stadtpfarrer Lutz für seine tröstlichen Worte sowie der Firma Heinrich Seel & Co., Kunst- u. Möbelhaus, Qu 4, 5, der Rhein. Papiermanufaktur Hermann Krebs u. der Hausgenossenschaft für den ehrenr. Nachruf und die Kranzniederlegung.  
 Mannheim, den 12. Febr. 1942, T 5, 13.

In tiefer Trauer:  
**Frau Auguste Schuler nebst Kindern und Verwandten.**

**Danksagung - Statt Karten!**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Mutter, ferner für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden u. die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Kammerer für seine tröstlichen Worte, Herrn Dr. Kohn für seine ärztlichen Bemühungen, den Diakonissenschwestern für ihre liebevolle Pflege, der NSKOV für die Kranzniederlegung sowie dem Freiwilligen Selbsthilfebund für die Kranzpende.  
 Mh.-Feudenheim, 15. Febr. 1942.  
 Die trauernden Kinder  
**Familie Anna Benzinger.**

Für die vielen Beweise in- niger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau und guten Mutter u. die zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis und für die vielen Kranzpenden sagen wir unseren aufrichtigen und innigsten Dank.  
 Mannheim, den 14. Febr. 1942, Belienstraße 76.  
**Karl Deckert und Angehörige.**

**Danksagung**  
 Allen, die an dem Verlust unseres in Afrika gefallenen lieben Sohnes und Bruders, Anton Geisler, Gefr. bei einer mot. Einheit, teilgenommen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank seinem geliebten Sportverein VfR für seinen ehrenvollen Nachruf, der Betriebsführung und Gefolgschaft vom Postamt 1, der Kolonialkriegerkameradschaft und dem Männergesangsverein Concordia.  
 Mannheim, den 15. Febr. 1942, T 6, 7.  
**Familie Philipp Geisler.**

**Aml. Bekanntmachung**  
**Öffentliche Erinnerung!** Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am: 15. 2. 1942; Gebäudesondersteuer und Grundsteuer, die Monats- bzw. die Vierteljahresbeiträge in der in den Steuerbescheiden festgesetzten Höhe; 15. 2. 1942; Gewerbesteuer, 4. Viertel 1941; 20. 2. 1942; Gemeindegebührensteuer für Januar 1942; 20. 2. 1942; die bis dahin fällig werdende Vermögenssteuer; 20. 2. 1942; die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge. - An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuerverfahrensverfahrens mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Versäumnisgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verknüpft. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumnigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

**Güterrechtsregistereintrag** vom 12. Februar 1942: Michael Engler, kaufmännischer Angestellter, Mannheim, und Hildegard, geb. Schreiber. Vertrag vom 22. Dezember 1941. Gütertrennung. Amtsgericht FG 3b, Mannheim.

**Feldwegenlage auf Gemarkung Schlesheim, 11. Unternochen.** Nachdem am 22. April 1941 die Schlußtagfahrt für das obige Unternehmen stattgefunden hat und sämtliche von den Beteiligten vorgebrachten Einwendungen erledigt worden sind, wird der Entwurf des Ausschusses gemäß § 31 des Feldbereinigungsgesetzes vom 27. März 1931 für vollzugsreif erklärt. - Zugleich wird bestimmt, daß der Entwurf am 1. Mai 1942 wirksam wird. Soweit Rechtsverhältnisse durch die Vollzugsreife geändert werden, sind die Änderungen rechtswirksam und unanfechtbar. - Karlsruhe, den 26. Januar 1942. **Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister, - Abt. f. Landwirtschaft und Domanen, -**

**Ankauf von Benzin- u. Ölflüssern durch die Wehrmacht.** Es werden leere Benzin- und Ölflüsser von 200-300 Liter Inhalt zum Ankauf gesucht, und zwar sowohl neue als auch gebrauchte u. reparaturbedürftige. Schriftl. Angebote v. Fabrikations- u. Handelsbetrieben sowie Einzelbesitzern mit Angabe des geforderten Preises, des Zustandes, der Art der Beschädigung und der Lagerstelle wird bis spätestens 18. 2. 1942 entgegen- gesehen. Wehrersatz-Inspektion Mannheim Gruppe K, Mannh., M 5, 7. Fernsprecher 228 51.

**Abgabe der Steuerkarten 1941.** Auf die Verpflichtung, die Steuerkarten 1941 bis 16. Febr. 1942 an das zuständige Finanzamt abzugeben, wird nochmals hingewiesen. Die Ablieferung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Bei Nichtabgabe müßten ferner unter Umständen die Kirchensteuer und Bürgersteuer schätzungsweise festgesetzt werden. Es wird gebeten, der Ablieferungspflicht pünktlich zu entsprechen. - Mannheim, den 13. Februar 1942. - Die Finanzämter Mannheim-Stadt u. Mannheim-Neckarstadt

**Viernheim. - Kartoffelversorgung** Im Laufe der kommenden Woche werden an die Inhaber von roten Bezugskarten, soweit sie die Bestellhefte N 27 der Nährmittelkarte bei ihrem Händler abgeliefert haben, pro Person 10 Pfd. Kartoffeln für die nächsten zwei Wochen ausgeben. - Viernheim, den 13. Februar 1942. Der Bürgermeister.

**Entlaufen**  
**Retbrauner Hund entlaufen.** - Weiße Brust, rechte weiße Vorderpfote. - Abzugeben. Seckenheim, Siedlung Waldstraße 18.

**Unterhaltung**  
**Libelle.** Täglich 19.15 Uhr, Mittwoch u. Sonntag auch 15.15 Uhr: 2 Braminos, der tönende Wasserfall - Ingeborg Wagner, Vortragskünstlerin - Harry Plank, der Exzentriker auf Rollschuhen - Günther-Adler, Komiker, Wolfs Künstlerhunde - Yorgo Ulrico, Kunst und Komik auf dem Hochrad - Die Brioni Comp. in ihrer Tanzskizze „Meißener Porzellan“ - Ernst Grimm & Co., „Das große Lachen“. Wegen des großen Erfolges prolongiert 2 Weinmitys, die komisch. Kaskadeure.

**Palmgarten** zwischen F 3 u. F 4: Tägl. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr. Sonntag ab 15.30 Uhr: Unser neues Programm vom 15. bis 28. Februar 1942: Trio Cavallino, Comp. mod. internationale Musikal-Parodisten-Clowns, Pal und Pal, Orig. Könige der Puzza, die größte Musikschau der Welt, und weitere Attraktionen. Eintrittspreise von RM. 0.80 bis 2.—. Offene Getränke auf allen Plätzen. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11 bis 12.30 Uhr und von 13-17 Uhr. Jeden Mittwoch um 16.00 Uhr: **Hausfrauen-Nachmittag** mit vollständigem Programm. - Eintritt auf allen Plätzen 1 RM. ohne Trinkzwang.

**Konzert-Kaffees**  
**Café Wien, P 7, 22 (Planken)** Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends (15.30-8.30 u. 19.45-23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

**Versteigerungen**  
**Städt. Leihamt.** Die für den 17. und 19. Februar angesetzten Versteigerungen finden nicht statt. - **Städt. Leihamt.**

**Brennholz-Versteigerung** auf Grund der Veroronung der Preisbildung für Rohholz vom 12. 1. 40 § 1 Ziffer 3 im Friedr. Park am Mittwoch, den 18. Februar, 9 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft an der Sternwarte. **Hochbauamt - Abt. Gartenverwaltung.**

**Freihand-Verkauf** in meinen Auktionsräumen, Mannheim P 7, 6, (am Wasserturm) findet am Montag, den 18. Februar 1942, zwischen 14 bis 18 Uhr ein freihändiger Verkauf von 30 Ölgemälden usw. statt. Dabei sind Werke von: Ad. Lutz, Friedr. Veltz Nachl., O. Kopp, E. Pfeiffer, L. Rauth, A. Thiele, C. Wuttke u. a. Ferner stehen zum Verkauf: 1 Schlafzimmer, runder Herrenschränk-Auszugschrank, Kaffee-Maschine f. Wirtschafts- od. Kantinebetrieb, - Versteigerer **Alfons Roy, Mannheim, P 7, 6, Fernsprecher 238 10.**

**Stellengesuche**  
**Wo fehlt stell. Betriebsführer?** Kaufmann, 45 Jahre, langjähr. kaufm. Leiter mittl. eisen- und holzverarbeitend. Betriebe, der als Handelsvertreter z. Z. nicht voll beschäftigt ist, stellt sich auf Kriegsdauer für selbständ., verantwortl. Tätigkeit zur Verfügung. Da sehr vielseitig, anpassungsfähig und gewandt, ist rasche Einarbeitung in jede Branche möglich. Sicherheit k. gestellt werden. Angeb. erbeten u. Nr. 23722 VR an d. Verlag.

**Kaufmann, 53 Jahre, vertraut mit allen kaufm. Arbeiten, früher Hauptkassierer u. Buchhaltungschef, sucht per 1. März 1942 geeignete Stellung.** Angeb. u. Nr. 4690 B an den Verlag dies. Bl.

**Interessenwahrung in Berlin** bei Behörden, Dienststellen, Wirtschaftsgruppen etc. übernimmt anerkannter Wirtschaftssachverständiger, jahrel. Auslandspraxis, beste Empfehlung, gute Bürolage, wissenschaftliche Hilfsarbeit. Telefon. Anfragen erbeten unter Fr. 75 159 an Ala, Berlin W 35.

**Vertreter, in jeder Branche** raschestens eingearbeitet, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. 4642 B an den Verlag dies. Bl.

**Suche schriftl. Heimarbeiter, 2-3** Stunden täglich. Zuschr. u. Nr. 4594 B an den Verlag dies. Bl.

**Stud. rer. nat. sucht für Anfang** März Stelle als Werkstudentin. Laborarbeiten bevorzugt. Angeb. mit Gehaltsang. u. 115 422 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

**Amt. zuverlässig. Herr, guter Rad-** fahrer, sucht Vertrauensposten als Portier, Botengänger, Lagerhalter, übernimmt auch Hausmeisterstellung bei freier Wohnung, auch Halbtagsbeschäftigung ist erwünscht. Angebote mit Gehaltsangabe erbet. unter Nr. 4534 B an das HB Mannheim.

**Ihre Buchhaltung führt erf. Kaufm. Neuerrichtung, Über-** wachung, Durchschreibeverfahren, Kontenplan, Bilanz, Steuer Korrespondenz. Zuschr. u. Nr. 4114 BS an den Verlag ds. Bl.

**Perf. Kontoristin - Stenotypistin** sucht Halbtagsbeschäftigung. - Zuschr. u. Nr. 4522 B an Verlag.

**Gesund. Pflichtjahrgedelle** sucht für 1/2 Jahr Pflichtjahrgedelle in gutem Hause. Dasselbe ist von der Schule befreit. Zuschr. an: Oskar Ludwig, Sandhof. Str. 29.

**Filmtheater**  
**Ufa-Palast.** Täglich 2.15 4.45 7.15 In Wiederaufführung! Marika Röck, Viktor Staal in dem reizenden Ufa-Film „Eine Nacht im Mai“. - Ein Lustspiel von Liebe und jungen Leuten, beschwingt von herrlichen Kreuder-Melodien. - Spielleitung: Georg Jakoby. - Nicht für Jugendliche!

**Alhambra und Schauburg.** „Capriolen des Ueberrimtes, Purzelbäume köstlichen Humors jagen einander in diesem ergötzlichen Film. Wir lachen ohne Ende!“ „Es wird durchgelacht, gründlich, aus vollem Halse, Situationskomik, die unwiderstehlich das Zwerchfell reizt. - Pressestimmen über das neue Heinz-Rühmann-Lustspiel „Quax, der Bruchpilot“ - mit Lothar Firmans, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Eiga Brink, Harry Liedtke, Leo Peukert. Endlich wieder ein Rühmann-Film wie ihn sich alle wünschen. - Bald lacht auch Mannheim!

**Alhambra.** 2. Woche! Letzte Tage! Täglich 2.30 4.45 7.15 Uhr. - Der meisterliche Terra-Film: „Der Strom“ nach dem Drama von Max Halbe mit Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert, Malte Jaeger, Fr. Kayssler, Paul Henckels, Carl Daudert. Spielleitung: Günther Rittau. Musik: Franz Grothe. - Ausgezeichnet mit höchsten Prädikaten. - Die neue Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

**Schauburg.** - 2. Woche! Letzte Tage! Täglich 2.30 4.45 7.15 Uhr. Heute ab 3 Uhr: „Heimaterde“. Ein packender Film von Liebe und Heimatstreue. - Viktoria v. Ballasko und Viktor Staal spielen das Liebespaar dieses spannenden Films. - In weiteren Hauptrollen: Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Franz Nicklisch, Carl Kuhlmann, Hans Adalbert Schlettow. Die neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

**Schauburg.** Heute Montag, nachmittags 1.15 Uhr nochmalige große Märchenvorst. mit dem entzückenden Märchenfilm: „Hänsel und Gretel“. - Dazu im Beiprogramm: „Die vertorene Königskrone“ und der Farbensonntagfilm „Vom Bäumelein, das andere Blätter hat gewollt“. Ein Märchenprogramm, das alle begeistert.

**Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772.** Wir zeigen heute z. letzten Mal: Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Herm. Braun, F. Odemar in dem heiteren Terra-Film: „Kleine Mädchen - große Sorgen“. Neueste deutsche Wochenschau. Beginn: 3.35 5.45 und 8.00 Uhr! Jugendliche nicht zugelassen!

**Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13** Ein entzückendes Doppelspiel in der Liebe. - Hilde Krahl in dem bezaubernden Tobis-Lustspiel: „Das andere Ich“, eine Filmkomödie von Heinz Spoerli mit Mathias Wieman, Harald Paulsen, Erich Ponto u. a. m. Spielleitung: Wolfgang Lieben-einer. - Künstl. wertvoll. - Wochenschau: Vorwärts in Afrika. Beginn: 2.50 4.50 und 7.20 Uhr, Hauptfilm 2.50 3.05 und 7.35 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

**Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite** Straße, Ruf 268 63. - Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Täglich das reizende Ufa-Lustspiel: „Flitterwochen“ nach dem Roman „Die gefährliche Ingeborg“ mit Hans Söhnker, Any Ondra, Rudolf Platte, Robert Dorsay, Carsta Löck, A. Sandrock. - Selten wird das oft abgewandelte Filmthema der Ehe mit so viel Witz, Charme und Temperament behandelt wie hier! Man lacht buchstäblich Tränen! Die neueste Wochenschau, Ufa-Kulturfilm. - Jugend nicht zugelassen. Abend-Vorstellg.: Beginn: 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772.** Wir zeigen heute z. letzten Mal: „Der Biberpelz“. Ein echtes, rechtes Volkstück, erfüllt von Humor u. Herz, von Mutterwitz u. Pfliggkeit mit Heiner George, Ida Wüst, Rotraud Richter u. a. m. Neueste deutsche Wochenschau. Beginn 3.35 5.45 und 7.35 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

**Regina - Lichtspiele - Neckarau** Ruf 482 76. Heute 5.00 7.30 Uhr: Beginn mit dem Hauptfilm: „Tanz mit dem Kaiser“.

**Film - Palast, Neckarau, Fried-** richstraße 77. - Heute Montag 5.15 und 7.30 Uhr letztmalig: „Husaren heraus.“

**Film - Palast, Neckarau, Fried-** richstraße 77. - Voranzeige: Ab Dienstag: Ernst Udet t zum Gedächtnis „Die weiße Hölle von Piz Palü“. Leni Riefenstahl und Gustav Diessl. Ein gigantisches Kunstwerk. Spannend u. überwältigend ist der Kampf mit dem weißen Tod. Ein unvergessliches Erlebnis.

**Ion-Theater, Mh.-Feudenheim** Heute letzt. Tag: „Was geschah in dieser Nacht“ - Lill Murati, K. L. Diehl, Theo Lingen. - Dienstag bis einschl. Donners- tag: „Die Stimme des Herzens“. Benjamino Gigli, Gerald Katt, J. E. chheim. - Wochentags 7.30 Uhr. - Jugendl. haben Zutritt!

**LIBELLE**  
 Ab heute:  
**Wolfs Künstlerhunde Brioni Comp. und 8 weitere Trümple** (s. u. Unterhaltung)  
**Ernst Grimm & Co.**  
 wegen seines großen Erfolges prolongiert!

**Drei Vier**  
 (Von uns)  
 Winston Churchill  
 abend über  
 Volk und die  
 etwas viel zu  
 vernünftig  
 Rede war die  
 kann England  
 Sieg aufbaue  
 Churchill der  
 und der wach-  
 gierung nicht  
 ten hat, als e-  
 noch für Eng-  
 ziges Trostar.  
 Bewußtsein  
 eigenen Krie-  
 Den Sieg, für  
 führt, könnte  
 nur den ande-  
 auf den Diens-  
 leistet; er trös-  
 Verbündeten,  
 China, das bl-  
 englische Inte-  
 aus der e-  
 tanniens i-  
 für möglic-  
 „Drei Vier“  
 mit uns,  
 von unserer I-  
 dem Eingestän-  
 pur folgte die  
 der Churchill-  
 fragt sich die  
 Premier auf d-  
 er ausführlich  
 Handbücher  
 angebliche  
 bolschewistisc-  
 eigene sorgfält-  
 Vorkriegszahl-  
 diese Frage z-  
 unserer Feind-  
 lionen Mensch-  
 nen, USA 13  
 Sowjetunion 1  
 bare Bevölker-  
 größer als da-  
 von 235 Mill-  
 83 Millionen,  
 Millionen). Es  
 von 59,2 zu 5  
 Hinsicht aber  
 schiebt, da die  
 Massen infolge  
 trächtlichen E-  
 schauplatz es  
 außerdem viel  
 Bevölkerung v-  
 gebieten unter-  
 und arbeiten.  
 Wie in der  
 hat Churchill a-  
 bar wieder ein-  
 operiert. Als  
 dons bewährte  
 Neuseeländer  
 1,5 Millionen  
 allerdings un-  
 die 11 Million  
 Südafrikaner  
 Haut für Chun-  
 entsandten Tr-  
 dieser Einstell-  
 nos müssen in  
 Churchill's Lis-  
 auch die 86 M-  
 „Zahl“ impos-  
 ihnen verricht-  
 reits in den vo-  
 auf Celebes,  
 selbst wenn n-  
 die Bilanz ein-  
 dies zweifellos  
 men nur 110  
 die beiden gr-  
 China und Ind-  
 lung wesentlic-  
 den 400 Millio-  
 als Einwohner  
 gebiete auf da-  
 muß, bleibt ei-  
 eindrucksvolle  
 wohner Indien  
 „Die Erfahru-  
 erwiesen, daß  
 3,8-Millionenv-  
 zu werten ist  
 widerstrebend-  
 dons und Mo-  
 Ungarn und  
 lonen) verrät  
 hohen Kampf-  
 gemeinsamen  
 Kroatien (etw  
 Mill.), Mand-  
 (14,5 Mill.) s-

**ITALIENISCHER**  
**MARTINI**  
**DEUTSCHER WERMUTWEIN**

**Imperia**  
 stets zuverlässig

**JODO-MUC**  
 JOOFREI  
 DENNIFIZIERT  
 HAUTRISSE, M. WUNDEN  
 VERHÜTET  
 ENTZÜNDUNGEN U.  
 erspart  
 manchen Verband

**UHU**  
 ERZEUGNISSE  
**UHU**  
 UHU-Spezial-Klebstoff von RM. 20 an  
 UHU-Füllhalter-Tinte von RM. 35 an  
 in allen Fachgeschäften